

399

R24a

Deutsche Kriegsausstellung



1 9 1 6

DIXI



KRAFTWAGEN

der Landesverteidigung

des Arztes
des Touristen
des Reisenden
des Landwirts
des Fabrikbesitzers
des Zeitungsverlegers
des Geschäftsinhabers

der Behörden
der Gemeinden
der Bergwerke
der Krankenhäuser
der Fabrikunternehmen
der Warenbeförderung
der Verkehrsvermittlung

oder kurz gesagt:

aller rechnenden Stellen

Personenwagen

von der einfachsten bis zur
vornehmsten Ausstattung
in allen Ausführungen und Stärken

Krankenwagen, Omnibusse, Lieferungswagen

Lastwagen

für jede zulässige Belastung
Wagen für jeden besonderen Zweck

FAHRZEUGFABRIK EISENACH

Salzschlirfer Bonifazius gegen Gicht



Kurzeit
1. Mai bis 1. Oktober

Auskunft durch die Kurverwaltung - Bad Salzschlirf.

Bonifaziusbrunnen zu Hauskuren

in allen Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Der neue Huttenlocher „PFEIL“

Standmesser (D. R. P. angem.)



für Automobile, Motorboote, Flugzeuge, Luftkreuzer, Dieselmotoren und stationäre Anlagen jeder Art, ist **behördlich geprüft** und als die vollendetste Konstruktion auf dem Gebiete der Inhaltmesser geschlossener Behälter anerkannt.

Ständig in Gebrauch bei Heer und Flotte.

Huttenlocher & Krogmann G. m. b. H.
BERLIN SW 68.

Vaterländische Jugend- und Hausbücher.

Das bedeutendste volkstümliche Werk über den großen Krieg
ist die

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/16

Band I—III sind erschienen. Jeder Band enthält über 500 Seiten Text mit mehr als 600 Abbildungen, Kunstbeilagen und Karten. Großquartformat. Gebunden in Leinen. Jeder Band 10 Mark.

Ich hatt' einen Kameraden.

Eine fesselnde Erzählung aus dem großen Krieg 1914/15. Von Maximilian Kern. Mit 4 Einschaltbildern. Gebunden 4 Mark

1914 — 1915. **Denkwürdige Kriegserlebnisse.** Gesammelt und herausgegeben von Max Felde. Mit vielen Abbildungen. Kameradbibliothek Bd. 23 Gebunden 3 Mark.

Unter Bullerdiets Teerjacken.

Von Reinhard Koehle. Mit 27 Illustrationen von S. Grobet. Gebunden 3 Mark.

Auf der Wacht im Osten.

Eine Erzählung aus dem Völkerring 1914/15. Von B. Schulz. Mit 4 Einschaltbildern von A. Koloff. Gebunden 2 Mark 60 Pf.

Die Kriegsfahrten der Emden. Erzählung für die Jugend von Goldemar Urban. Mit 4 Einschaltbildern von Professor Willy Stöwer. Gebunden 4 Mark.
Das Lieblings- „Emdenbuch“ unserer Jugend.

Deutsche Bücher:

Einzelschriften über wichtige Zeitfragen. Bücher der Zeit.

Band 1. **Deutschland als Welterzieher.** Ein Buch über deutsche Charakterkultur. Von Joseph Aug. Vuz. Geheftet 1 Mark 35 Pf.

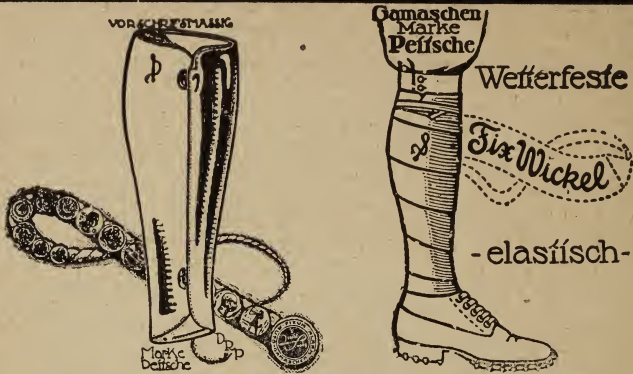
Band 2. **Der österreichische Bruder.** Ein Buch zum Verständnis Österreichs, seiner Menschen, Völker, Schicksale, Städte und Landschaften als Grundlage der geistigen und wirtschaftlichen Annäherung. Von Joseph Aug. Vuz. Geh. 1 Mark 35 Pf

Band 3. **Deutschlands Anteil an Welthandel und Weltseefahrt.** Von Prof. Dr. Bernhard Harms, Direktor d. Kg.-Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Geheftet 2 Mark 80 Pf.

Band 4. **Humor im Felde.** Von Otto Erich v. Wuffow Geheft. 1 Mark.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlangen Sie illustrierten Katalog kostenfrei von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.



„ALARM“ Fix- und Box-
zusammenschieben, fertig. **Wickel.**

Peitschen - Gamaschen

Großfabrik Berlin, Kochstraße 3.

Hensel & Schumann

Goldene Medaille 1827.

Hoflieferanten

Goldene Medaille 1844.



Berlin C 19,
Niederwallstr. 34



Gegründet 1805.

Telegrammadresse: Pünktlich Berlin. □ Fernsprecher: Amt Zentrum 12685—89.

Tressen, Borten, Litzen, Schnüre und Fransen
in Gold, Silber, Seide, Wolle, Baumwolle,
Mohair und Leinen.

Effekten für Offiziere und Mannschaften des Heeres
und der Marine, für Staats- u. Zivilbeamte.

Livree- und Wappenborten.

Lieferung nur an Behörden und Wiederverkäufer

Deutsche Kriegsausstellungen

1 9 1 6

Im Einverständnis und mit
Unterstützung des Königlich
Preussischen Kriegsmini-
steriums veranstaltet vom
Zentralkomitee der Deutschen
Vereine vom Roten Kreuz

41. bis 70. Tausend



Die deutschen Kriegsausstellungen.

Nach arbeitsreichen Vorbereitungen, die weit über ein Jahr gedauert haben, werden die deutschen Kriegsausstellungen ihrem Erfüllungszweck übergeben. Dieser beruht auf dem Grundgedanken, der in der Heimat zurückgebliebenen Bevölkerung die greifbaren Erfolge unserer Truppen vor Augen zu führen, und in dem Bestreben, aus den erhofften Erträgen dem Roten Kreuz neue Mittel für die Durchführung seiner vielseitigen Aufgaben zu verschaffen. Die Lieferung der Schaustücke für die Ausstellungen ist dem Königlich Preussischen Kriegsministerium zu verdanken, die Veranstaltung der Ausstellungen selbst hat das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz unter einer neubegründeten Abteilung „Kriegsausstellungen“ übernommen.

Mit der Ordnung und Sichtung der Kriegsbeute waren viele Schwierigkeiten verknüpft, die mit dem

Umfange der Beute und der Verschiedenartigkeit der in Betracht kommenden Schaustücke zusammenhängen. Die Ordnung wurde nach dem bewährten Grundsatz der Gruppeneinteilung vorgenommen, indem man die durcheinandergewürfelte, anscheinend kaum entwirrbare Beute sachgemäß in folgende Sondergruppen zergliederte:

1. Fahrzeuge, 2. Geschirr und Stallsachen, 3. Gewehre, 4. Munitionsteile, 5. Telephongerät, 6. Maschinengewehre, 7. Geschützteile und Zubehör, 8. Bekleidungsstücke, 9. Ausrüstungsgegenstände, 10. Handwaffen, Hieb- und Stoßwaffen, 11. Musikinstrumente, 12. Verschiedenes.

Die Sichtung erfolgte in der Weise, daß man die für die Ausstellungen geeigneten Stücke in den Waffensammelstellen und Beutesammelstellen auswählte und sie sodann in einer Hauptsammelstelle in Berlin vereinigte. Von dieser aus werden sie den Städten, in denen Ausstellungen stattfinden sollen, überwiesen.

Die anfänglich gehegte Absicht, die Ausstellungen auf Kriegsbeute allein zu beschränken, wurde im Laufe der Vorbereitungen dahin abgeändert, daß eine Bereicherung der Schaugegenstände durch besonders bemerkenswerte, auf den Krieg bezügliche Drucksachen, Veröffentlichungen, Bücher, Bilder usw. erfolgte.

Dem Entgegenkommen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums verdanken die deutschen Kriegsausstellungen die besondere Genehmigung, Sprengstücke, Ausbläser usw. an die Bevölkerung verkaufen zu dürfen. Es

wird erhofft, daß aus der Verwertung dieser Gegenstände den Ausstellungen reiche Mittel zufließen.

Ueber die Einzelheiten der deutschen Kriegsausstellungen berichtet der vorliegende Führer. Dieser gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der sich auf sämtliche Ausstellungen bezieht, und in einen Sonderteil, der die Uebersicht über die Ausstellungen in den einzelnen Städten erleichtern soll. In der Abfassung des Inhalts des allgemeinen Teils und in seiner reichen Ausschmückung mit Bildern herrschte das Bestreben vor, der Bevölkerung eine bleibende Erinnerung an die deutschen Kriegsausstellungen und an die große Zeit, in der wir leben, zu übermitteln. Die Sonderteile beschränken sich auf die genaue Bezeichnung der Ausstellungsgegenstände, Pläne und ähnliche Erläuterungen.



Die Zusammenstellung vollständiger Uniformen war mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden. Es wurden zwar Uniform- und Ausrüstungsstücke in großen Massen dem Zentral-Komitee zur Verfügung gestellt, aber die vorhandenen Stücke paßten nur selten zusammen. In den von unseren Truppen besetzten Gebieten sind zum Teil ganze Kammerbestände erbeutet worden, während wir für England und die Kolonialtruppen ausschließlich auf die auf dem Schlachtfelde gefundenen Stücke angewiesen sind. Von kennzeichnenden Besonderheiten der Felduniformierung unserer Gegner seien kurz die folgenden hervorgehoben. Eine Felduniform, die sich, wie in Deutschland, in der Grundfarbe von der Friedensuniform unterscheidet, war bei Ausbruch des Krieges in der Armee Belgiens noch nicht eingeführt. Zum Teil wurde der Waffenrock — ohne Paradeabzeichen — getragen, zum Teil — namentlich von der sehr bunt gekleideten Kavallerie — die Exerzierjacke. Die Kopfbedeckungen erhielten Wachtuchüberzüge. England ist mit der Einführung der Felduniformen vorangegangen, indem es 1912 die khakifarbene Tropenuniform in ähnlicher Weise als Felduniform einführte. Die Schirmmütze wurde 1905 an Stelle der schräg getragenen, den Kopf nur zur Hälfte bedeckenden, steifen Mützen eingeführt. Farbige Abzeichen fehlen ganz; die Regimenter unterscheiden sich nur durch das Wappen (Badge), das an der Mütze getragen wird. Die Offiziers-Uniformen haben etwas anderen

Schnitt (sichtbaren Hemdtragen) als die der Mannschaften. Frankreich hat erst während des Krieges eine Felduniform (aus graublauem Tuch) eingeführt. Die Regimenter unterscheiden sich wie bisher durch die auf den Kragenpatten angebrachten, nach der Waffengattung verschiedenfarbigen Nummern. Die Kolonialtruppen haben eine khakifarbene Uniform — etwas stärkeres Geweb als die englische — erhalten. Das bei der Infanterie rote Käppi wird in blauem Ueberzug, in der Front darüber noch der neue graue Stahlhelm getragen. Gendarmerie, Zoll- und Forstbeamte und die städtischen Feuerwehren (sapeurs-pompiers) gehören mit zur Armee und unterstehen dem Kriegsministerium. Rußland führte 1907 neben der Felduniform auch eine neue Friedensuniform ein, die der zur Zeit der Befreiungskriege getragenen — namentlich in der Garde — sehr ähnlich sieht. Die unter Alexander III. in Dragoner umgewandelten Husaren- und Ulanenregimenter der Linie erhielten wieder die alten Bezeichnungen und Uniformen. Für die russische Felduniform ist der Mantel mit Baschlik (Kapuze) besonders charakteristisch. Die erbeuteten Friedensuniformen sind fast nur solche von Mannschaften, da die der Offiziere von den Eigentümern selbst beschafft werden müssen, also nicht unter den Kammerbeständen zu finden sind. Bei unseren Feinden ist die vollständige Ausrüstung nicht überall durchgeführt, weshalb in vielen Fällen Zivilsachen, Pelze und dergleichen von den Truppen getragen wurden.

Unter den Handfeuerwaffen findet sich eine Anzahl älterer Modelle, theils Beutestücke des Franktireurkrieges oder aus den in den besetzten Gegenden abgelieferten Waffen stammend, theils aber auch von den regulären Truppen, insbesondere der zweiten Linie benutzte, wie denn die Winchesterbüchsen in dem letztverflohenen Halbjahrhundert auf allen Kriegsschauplätzen sich vorfanden und bei eintretendem Waffenbedarf ein beliebter Handelsgegenstand waren. Ueber die modernen Gewehre der feindlichen Staaten ist ausführlicher zu berichten. Verwendung findet in Frankreich das französische Lebelgewehr, Modell 93, Kaliber 8 mm. Mehrlader, Röhren- oder Vorderchaftmagazin. Die Patronen werden bei ihm einzeln in das unter dem Lauf befindliche Magazin geschoben. Durch Stellung eines Hebels an der rechten Seite wird das Magazin abgestellt. Das Gewehr dient als Einzellader. Bei Schnellfeuer wird der Hebel umgestellt und Magazinfeuer abgegeben. Ein Nachteil des Röhrenmagazins ist der, daß, wenn das Magazin verschossen ist, die Waffe nur als Einzellader zu verwenden ist. Zum Füllen des Magazins müssen die Patronen einzeln eingeführt werden, im Gegensatz zum Paketlader, z. B. dem russischen oder deutschen Gewehr, bei denen gleichzeitig fünf Patronen eingeführt werden. Das Lebelgewehr hat eine unpraktische Sicherung, bei deren Bedienung sich der Schuß oft löst. Der Unterschied zwischen

dem Lebel- und dem Mousqueton-Karabiner besteht darin, daß der Lebel-Karabiner ohne, der Mousqueton-Karabiner mit Auspflanz-Vorrichtung versehen ist. Beide Karabiner verschießen dieselbe Munition wie das Gewehr. Auch das Schloß ist dem des Gewehres gleich. In Erkenntnis der Nachteile der Mehrladevorrichtung beim Gewehr sind die Karabiner Patetlader oder Mittelschaftsmagazine. Drei Patronen in einem Patronenrahmen werden wie bei unserem Gewehr 88 mit einem Griff in das Magazin eingeführt. Neuerdings wurden auf den Schlachtfeldern auch französische Gewehre nach Art der Karabiner gefunden. Truppen der zweiten Linie waren auch mit Gras- und Chassepot-Gewehren und -Karabinern ausgerüstet. — In Rußland ist das russische Dreiliniengewehr, Kaliber 7,62 mm, Mehrlader, Patetladung oder Mittelschaftsmagazin, eingeführt. Die Patronen befinden sich bei ihm zu je 5 in einem Ladestreifen. Seine Sicherung ist wenig sorgfältig und versagt häufig. Sie wird dadurch betätigt, daß das Schloß zurückgezogen und nach links gedreht wird. In der Hülse des Gewehrs befindet sich eine Vorrichtung, die es verhindert, daß bei Hemmungen 2 Patronen übereinander geladen werden, d. h. die oberste Patrone im Magazin kann erst in den Lauf eingeschoben werden, nachdem die Patrone aus dem Lauf herausgezogen ist. Es gibt drei verschiedene russische Gewehre: das russische Infanteriegewehr, das lange und das kurze Dragonergewehr. Das lange Dragonergewehr unterscheidet sich vom Infanteriegewehr durch die bei ihm als Reiterwaffe bedingte andere

Anbringungsweise des Gewehrriemens. Das kurze Dragonergewehr hat dieselbe Gewehrriemenbefestigung wie das lange Dragonergewehr, es ist nur etwa 10 cm kürzer als dieses. Der Karabiner entspricht dem Dragonergewehr. — England besitzt keinen Karabiner, sondern als einheitliche Handfeuerwaffe ein kurzes Gewehr, Kaliber 8 mm, das ein Patetlader ist und ein Mittelschaftsmagazin für je 5 Patronen hat. Der Magazinkasten ist abnehmbar. Ein Schieber dient zum Abstellen des Magazins und zur Verwendung der Waffe als Einzellader. In dem Schieber befindet sich eine Oeffnung, mit der man die Aluminiumspitze des Geschosses abdrehen kann, wonach das Geschos Dum-dum-Wirkung erhält. Die Rimme des Visiers kann bei mangelhaften Schußleistungen oder seitlichem Wind verschoben werden. An der linken Seite des Schaftes befindet sich außer der Visiereinrichtung auf dem Lauf noch eine Dioptervisiereinrichtung. — Das kanadische Gewehr, Kaliber 8 mm, ist ebenfalls Patetlader und hat ein Mittelschaftsmagazin für je 5 Patronen. Der Magazinkasten ist abnehmbar. Seine Sicherung ist wenig sorgfältig. Die Visiereinrichtung besteht aus einem Schraubvisier und einem überdachten Korn.

Das belgische Gewehr ähnelt sehr dem deutschen Gewehr, Modell 88. Es hat ein Kaliber von 8 mm und einen Laufmantel. Das Schloß ist dem des Gewehrs 98 ähnlich. Es hat ein Kasten- oder Mittelschaftsmagazin mit 5 Patronen. Dieselbe Gewehrkonstruktion haben auch die beiden Karabiner, jedoch mit und ohne Auspflanzvorrichtung.

Das japanische Gewehr entspricht unserem Gewehr Modell 98. Es besitzt ein Kaliber von 7 mm und Rasten- oder Mittelschaftsmagazin mit 5 Patronen im Ladestreifen. Nach Abgabe des letzten Schusses läßt sich das Schloß nicht mehr vorführen, sondern das Gewehr muß erst wieder geladen werden. Zur Sicherung dreht man den Haken am Schloßchen mittels des Zeigefingers eine Vierteldrehung nach oben. Der Haken der Sicherung stellt sich vor die Visierlinie, wodurch der Mann darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Waffe gesichert ist.

Die Maschinengewehre Englands und Rußlands sind wie die Maschinengewehre Deutschlands nach dem Maxim-System konstruiert. Frankreich und Belgien dagegen verwenden das Hotchkiss- und das Puteaux-System. Die Maschinengewehre verfeuern dieselbe Munition wie die Infanteriegewehre in Metallstreifen oder Gurtbändern. Das Puteaux- und das Hotchkiss-System haben keine Wasserkühlung; das Maxim-System hat eine solche Kühlung um den Lauf. Die Lafettierung besteht teils in Dreifußlafetten, teils in Schlittenlafetten. Der Transport erfolgt mittelst vierspänniger und zweispänniger Wagen, ein-spänniger, zweirädiger Karren und Hundegespanne sowie auf Tragtieren. — Abbildungen von Handfeuerwaffen unserer Feinde finden sich auf den Seiten 32—35, Darstellungen von scharfen Patronen in ihrem Gesamtbilde und ihren Einzelheiten, wie Pulverfüllung usw., sind auf Seite 37 zu sehen. Dort ist auch die Umwandlung von Patronen in Dumdumgeschosse dargestellt.

Die Abteilung der Ausstellung „Geschütze“ enthält die meisten Gattungen von Geschützen und Fahrzeugen der feindlichen Artillerie.

Es sind zwei Hauptarten zu unterscheiden: Flach- und Steilbahngeschütze. Bei den ersten, mit großer Anfangsgeschwindigkeit, erhebt sich ihre Flugbahn so wenig über die Horizontale, daß sie auf den treffsicheren Entfernungen noch Mannes- oder Reiterhöhe bestreicht. Die Steilfeuergeschütze dagegen feuern mit großer Erhöhung, sind daher fähig, Ziele hinter Deckungen zu treffen und besonders durch ihre Fallkraft und als Mine zu wirken. Alle diese neueren Rohre sind aus Stahl oder Stahldraht gefertigt. Die Lafetten, die Untergestelle der Rohre, sind mit Einrichtungen versehen, die den Rücklauf des Geschützes aufheben und so ermöglichen, daß nicht nach jedem Schuß von neuem gerichtet werden muß. Die Einrichtungen sind: der Sporn am Lafettenschwanz, die Seilbremse oder Nabenbremse oder Radschuhe. Auf der so feststehenden Räderlafette äußert sich der Rücklauf nur auf das Rohr, das in einem Schlitten ruht, der auf der Räderlafette hin und her geschoben werden kann, ohne daß es aus der Seitenrichtung kommt. Der Rücklauf wird durch eine hydraulische Bremse gehemmt und ein selbsttätiger Vorstoß des Rohres in seine frühere Stellung durch eine Vorholevorrichtung aus Federsäulen bewirkt. Zum Schutz der Bedienung ist die Lafette mit zusammenklapp-

baren stählernen Schutzhilden versehen und zur Fortschaffung von Mannschaften mit 2 Achsflächen. Die Richtmaschinen und Visiereinrichtungen gestatten ein schnelles, sicheres Richten.

Die Munition besteht aus Granaten, Hohlgeschosse mit Sprengladung, die durch ihre Sprengstücke oder als Mine wirken, und aus Schrapnell, Hohlgeschosse, die mit kleinen Kugeln gefüllt und mit einer kleinen Sprengladung versehen sind. Die Anzahl der Kugeln richtet sich nämlich nach der Größe des Geschosses und liegt bei den Feldgeschützen zwischen 263 bis 360, beim 15-cm-Kaliber zwischen 288 bis 685 Kugeln.

Die Entzündung der Sprengladungen in den Geschossen wird durch einen Zünder von Metall bewirkt, der entweder beim Aufschlagen am Ziel wirkt (Aufschlagzünder Az), oder so eingestellt werden kann, daß das Geschos in entsprechender Entfernung vor dem Ziel in der Luft zerrissen wird (Brennzünder Bz). Die Kugeln und Sprengstücke werden in einer Garbe nach vorn austreut und können bei richtig gelegtem Sprengpunkt auch Ziele hinter Deckungen treffen.

Die Kartusche für die Geschützladung, die bei den Flachbahngeschützen aus rauchlosem Pulver in Röhrenform, bei den Steilbahngeschützen (Haubizen und Mörsern) aus ebensolchem Pulver in Blättchenform besteht, ist eine Zentralkapsel mit Zentralzündung, die durch den Schlagbolzen des Verschlusses entzündet wird. Bei Flachbahngeschützen (Kanonen) ist das Geschos mit einer Kartuschhülle zu einer Patrone verbunden.

Die Prozen bilden den Vorderwagen der Geschütze und Munitionswagen, sie sind mit einem Kasten versehen, der Geschosse und Patronen aufnimmt und als Sitz für drei Kanoniere beim Marsch dient. Die Vereinigung zwischen Lafette und Proze wird durch Haken und Desen hergestellt. Das Gewicht des ausgerüsteten Fahrzeuges beträgt 1500—1950 kg bei den Kanonen, 1985—3100 kg bei den Feldhaubizen.

Die Munitionswagen haben als Vorderwagen die Proze der Geschütze; der Hinterwagen hat einen Kasten, der ebenfalls zur Aufnahme von Geschossen und Kartuschen und zum Fortschaffen von Mannschaften dient; auch er ist mit Schuttschilden versehen. In der Gefechtsstellung wird neben jedem Geschütz ein Munitionswagen aufgestellt. Mit solchen Wagen sind die Batterien, die leichten und die Armeekorps-Kolonnen ausgestattet.

An anderen Wagen führen die Truppen: ein-, zwei- oder vierspännige Patronenwagen oder Patronenkarren, Vorratswagen zum Fortschaffen der Vorratsgegenstände und des Offziergepäckes, Lebensmittelwagen und Feldküchen mit sich.

Die artilleristische Ausrüstung der feindlichen Staaten ist folgende:

1. Frankreich.

1. 75-mm-Feldgeschütz mit Rohrrücklauf, mit Federvorholer und Schuttschilden, Modell 97, Flachbahngeschütz, ausgerüstet 1950 kg schwer, schießt mit 7 kg schweren

Granaten Az 8600 m, mit 7,25 kg schweren Schrapnell Az 6500, Bz 6800 m weit. Schrapnellfüllung: 300 Kugeln zu 12 g. Anzahl Schuß in der Minute 30.

2. 155-mm-Rimailho-Haubitze (canon de 155 mm C F R) mit Rohrrücklauf und abnehmbaren Schuttschilden, verfeuert Granaten mit starker Sprengladung, seltener Schrapnell mit 270 Kugeln von 26 g, größte Schußweite Az 6400, Bz 6000 m. Feuergeschwindigkeit 5 Schuß in der Minute. Auf dem Marsch werden Rohr und Lafette getrennt befördert. Gepanzerter Munitions-Hinterwagen. Ausrüstung der schweren Artillerie des Feldheeres.

3. Zur Belagerungsartillerie gehören: a) Die kurze 155-mm-Ran. M. 1891. Rohrrücklaufgeschütz mit kurzem Rücklauf, der das Stillstehen des Geschützes beim Schuß noch nicht vollständig erreichte. Steilfeuergeschütz. b) Die kurze 120-mm-Ran. M. 1891, wie vor, mit verbesserter Rücklauf- und Vorholeeinrichtung, verfeuert Granaten und Schrapnell von 20,35 kg Gewicht mit Az 5000 m, mit Bz 4700 m, Schrapnellfüllung 637 Kugeln zu 12 g; Gewicht des ausgerüsteten Fahrzeugs 2365 kg.

4. Aeltere Geschützkonstruktionen, im Gebrauch bei Reserveformationen: 95-mm-Geschütz (canon de 95 mm M. 77) und 90 mm Geschütz (canon de 90 mm M. 77), Stahlringrohre M. 77, System Bahitollé-Bange mit Schraubenverschluß und Stahlblechlafette, schoß Doppelwand- (90 mm einwandige) Granaten von 10,95 (8,015) kg Gewicht und Schrapnell von 11,2 (8,16) kg, diese mit 104 (92) Kugeln. Ausrüstetes Geschütz 2290 (2010) kg schwer.

2. Rußland.

1. 7,62-cm-Kanone für fahrende, reitende und Gebirgsbatterien, Rohrrücklaufgeschütz mit Federvorholer und mit Schilden, System Butilow 1902, Schraubenverschluß mit nur einem Ladegriff; schußsichere Munitionswagen, Modell, Patronenmunition, Schrapnell mit Doppelzünder, Granaten mit Aufschlagzünder (Az 6400, Bz 5500 m), 6,50 kg schwer. Ausgerüstetes Geschütz 1885 kg; 15 Schuß in der Minute.

2. Leichte (12,19 cm) Feldhaubitze, Rohrrücklaufgeschütz mit Schilden, schießt Schrapnell mit Bz 6400 m, Az 7600 m, Granate nur Az, bei jedem Armeekorps nur 12 Haubitzen (Mörser-Artillerie-Division). Ausgerüstetes Geschütz etwa 2000 kg.

3. Die schwere Artillerie des Feldheeres führt: 15-cm-Haubitzen, Steilbahngeschütz mit Rohrrücklauf und Schuttschilden; 10,67-cm-Kanonen, Flachbahngeschütz mit Rohrrücklauf und Schuttschilden. Die Bewaffnung mit diesen Geschützen hat erst 1912 begonnen. Näheres über Munition, Zünder, Gewichte nicht bekannt.

4. Ältere Konstruktionen für Reserveformationen.
a) 8,7-cm-Feldgeschütz M. 92/95 umgeändert für größere Feuergeschwindigkeit (5—6 Schuß in der Minute), Anbringung des federnden Sporns (Spatens) an der Lafette.
b) 8,7-cm-Feldkanone C 77 und reitende Kanone C 79, Kruppsche Stahlkanone mit Rundkeil, Schlagrohrzündung, eiserne Wandlafette mit abnehmbaren Schareisen, dem Vorläufer des späteren Sporns. Munition: Ringgranaten

Die Geschütze der Feinde

mit Kupferführung, Räder mit Holznapen. Fahrzeuggewicht 2160 kg, Reichweite 5000 m, Bz 3400 m.

3. England.

1. Feldgeschütz der fahrenden Artillerie, genannt „Schnellfeuerkanone“, Rohrdurchmesser 8,38 cm, Schraubenverschluß, Rohrrücklauf, zweiteilige 3,5 mm starke Schutzhilde. Munition nur Schrapnells mit 364 Kugeln zu 11 g, 8,4 kg schwer, Metallverschlußhülse. Sehr starke Munitionsausrüstung, 176 Schuß für jedes Geschütz in der Batterie, 508 Schuß im ganzen. Das Geschütz übertrifft die neuen Feldgeschütze der anderen Heere an Rohrdurchmesser, aber auch an Schwere (1960 kg). Reichweite 6400 Az, 5750 Bz. Feuergeschwindigkeit: 29 Schuß in der Minute.

2. Feldgeschütz der reitenden Artillerie, „13pfündige Schnellfeuerkanone“. Rohrdurchmesser 7,62 cm, nur 1530 kg schwer, also bewegliches; Schrapnell nur 263 Kugeln zu 11 g, 5,6 kg schwer. Konstruktion ähnlich wie 3., 1, ebenso Ausrüstung und Feuergeschwindigkeit.

3. Leichte Feldhaubitze, „4 zöllige Feldhaubitze“, Steilfeuergeschütz, Rohrdurchmesser 11,43 cm, Rohrrücklauf, mit Schutzhilde, Munition: Schrapnells und Granaten. Reichweite: Bz 6400 m, Feuergeschwindigkeit 10 Schuß in der Minute. Munitionsausrüstung 90 (250) Schuß. Gewicht des Fahrzeugs etwa 2000 kg.

4. Die schwere Kanonenbatterie des Feldheeres führt die 60pfündige Kanone mit Rohrrücklauf, ohne Schutzhilde, Rohrdurchmesser 12,80 cm, Munition: Gra-

naten und Schrapnell, größte Reichweite 13 000 m.
Munitionsausrüstung: 100 (250) Schuß.

5. Die Artillerie des Territorialheeres führt die „umgeänderte 15pfündige Kanone“, Rohrdurchmesser 10,62 cm, Rohrrücklauf, ihre Leistung der Feldkanone des Heeres nachstehend.

6. Die sechszöllige Haubitze (15,24 cm) scheint als schweres Steilfeuergeschütz zur Verstärkung des Feldheeres vorgesehen zu sein. Genaueres hierüber nicht bekannt.

4. Belgien.

1. 7,5-cm-Feldgeschütz Modell 1906, Krupp-Kanone, Stahlmantelrohr, Leitwellverschluss mit Abzugspanner, Schutzhilde von 5 mm, gepanzerter Munitionswagen, nicht klippbar, Oberschuß durch die umklappbare Rücklehne. Schrapnell mit 360 Kugeln zu 9 g, Reichweite Az 6000, Bz 5500 m, Granate, beide Geschosse 6,5 kg schwer. Gewicht des ausgerüsteten Fahrzeugs 1860 kg. Feuer- geschwindigkeit etwa 20 Schuß.

2. Aus älteren Beständen sind noch erbeutet:
a) 9- und 12-cm-Kanonen mit Kolbenverschluss, nach Art der preussischen ersten Hinterladergeschütze, aus Stahl in Holz- und Eisenlafetten alter Art. b) 15-cm-Haubitze in Räderlafette mit Rundkeil, sämtlich für Schwarzpulverladungen.

5. Serbien.

1. 7,5 cm Feldkanone, Modell 1905, System Schneider-Creusot, moderne Rohrrücklaufkanone mit Schutzhilden.

Die Geschütze der Feinde

Munition: Schrapnells 6,5 kg schwer mit 294 Kugeln zu 10 g, Reichweite bis 6300 m, sonst dem französischen Geschütz ähnelnd. Gewicht des Fahrzeuges etwa 1830 kg. Feuergeschwindigkeit etwa 25 Schuß in der Minute.

2. 7-cm-Gebirgskanone Modell 1907, System Schneider-Creusot. Stahlrohr mit Schraubenverschluß, Rohrrücklaufgeschütz mit 4 mm starkem Schild, Wandlafette aus Stahlblech, hydraulische Bremsung mit Luftvorholer, Gewicht des Geschützes in der Feuerstellung 500 kg, das Geschütz wird auf 5 Tragelasten fortgeschafft. Munition: Einheitspatrone, Geschos 5,3 kg schwer. Reichweite etwa 4000 m.

3. An Schnellfeuerhaubitzen: 12 und 15 cm nach dem System Schneider-Creusot. Moderne Rohrrücklaufgeschütze mit Schutzschilden. Nähere Angaben nicht bekannt. Reichweiten 6700, Bz 7800 m. Die Bewaffnung der serbischen Artillerie ist also neueren Datums und außerordentlich leistungsfähig.

4. Die Feldartillerie des II. Aufgebots war wie das I. Aufgebot bewaffnet, die des III. Aufgebots führte Geschütze älterer Art, die aber auch als kriegsbrauchbar aufzufassen sind. Es waren besonders französische 80-mm-Stahlkanonen M. 1877 und Kruppanonen.

Im Bilderteile dieses Führers ist auf den Seiten 38—50 eine Reihe von feindlichen Geschützen dargestellt. Zum Teil weisen diese ganz eigenartige Verletzungen auf, die teils auf Sprengung beruhen, teils durch Volltreffer unserer Artillerie verursacht worden sind.

Unter den erbeuteten Fahrzeugen finden sich solche der verschiedensten Arten, von den einfachsten Wagen und Schlitten bis zu den für besondere Zwecke eingerichteten Fahrzeugen, wie den mit Telegraphen- und Telephongerät ausgerüsteten, den Rüchewagen usw., deren Beschreibung über ihre Zweckbestimmung nähere Auskunft gibt. Eines der besten Kriegsinstrumente sind die modernen Verkehrsmittel. Die Eisenbahnen haben Unendliches geleistet, aber auch der Kraftwagen hat sein redliches Teil dazu beigetragen, daß die Truppen mit Proviant und Munition versehen und in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten und gestärkt wurden. Bei Tag und Nacht, in Wind und Wetter, über gute und schlechte Straßen, ja über wegloses Gelände haben sie ihren Weg gefunden. Im modernen Kriege ist der Kraftwagen unentbehrlich. Natürlich leiden bei den außerordentlichen Anforderungen die Wagen sehr. Heimat und Feld ergänzen sich in möglichster Schonung und in Ausbesserung der Wagen, um das Heer schlagfertig zu erhalten. Während auf deutscher Seite von vornherein im allgemeinen recht gutes Wagenmaterial verwendet wurde, ist dies auf feindlicher Seite nicht überall zu sagen. Eine Anzahl Beutestücke, deren charakteristische Konstruktionsmerkmale ihr Nationale angeben, die meist von der Westfront stammen, beweisen, daß selbst das klassische Altertum des Kraftwagens hat erhalten müssen, um den Bedürfnissen unserer Feinde zu dienen. Diese Wagen führen jetzt bereits den bezeichnenden Namen „Museumswagen“.



Bilder aus der Hauptsammelstelle in Berlin.

Uniformen der Feinde.



Guide.

Jäger zu Pferde.

Belgien.

Uniformen der Feinde.



Turko, neue Uniform.

Zouave, alte Uniform.

Frankreich.

Uniformen der Feinde.



Dragoner.

Mitrailleur.

Cavalier zu Pferde.

Frankreich.

Uniformen der Feinde.



Kavallerie.

Infanterie

Serbien.

Uniformen der Feinde.



Oberst. Garde-Rosafen.

Rosaf.

Rußland.

Uniformen der Feinde.



Franz. Artillerie-Unteroffizier.



Belgischer Infanterist.

Uniformen der Feinde



Neue französische Uniformen

Uniformen der Feinde.



Russischer Grenadier.



Franz. Infanterist, Felduniform.



Armee-Genwehr.

Armee-Karabiner

Rußland.

Aus deutschen Beutesammelstellen:



Armee-Gewehr.

Armee-Karabiner.

Belgien.

Aus deutschen Beutesammelstellen



Armee-Gewehr.

England.

Armee-Gewehr.

Japan.

Aus deutschen Beutesammelstellen.



Veibel-Gewehr.

Veibel-Karabiner

Frankreich.

Aus deutschen Beutesammelstellen:



Englisches
Seiten-
gewehr.

Franz.
Offiziers-
säbel.

Franz.
Kavallerie-
säbel.

Russischer
Säbel mit
Bajonett.

Kuban-
Rosaken-
dolch.

Aus deutschen Beutesammelstellen:

England

Scharfe Patrone zum Lee Enfield Gewehr



Die nebenstehende Abbildung läßt die Umwandlung einer Patrone in ein Dum-Dum - Geschöß er-

kennen. An englischen Gewehren besteht eine Vorrichtung für das Abzwicken der Patronen

Frankreich

Scharfe Lebel Patrone kalte M.



Frankreich

Scharfe Lebel Patrone kalte D.



Patronen

Belgien

Scharfe 8 mm Patrone M. 1889



und Pulver

Rußland

Scharfe Patrone zum Dreiliniengewehr M. 1891



Japan

Scharfe 6,5 Patrone zum Arisaka Gewehr M. 1897



Italien

Scharfe 6,5 mm Patrone M. 1891



Rußland

Scharfe Patrone zum Dreiliniengewehr. Neuere Fertigung



Japan

Scharfe 6,5 Patrone zum umgeänderten Arisaka Gewehr M. 1905. 88 Meiji



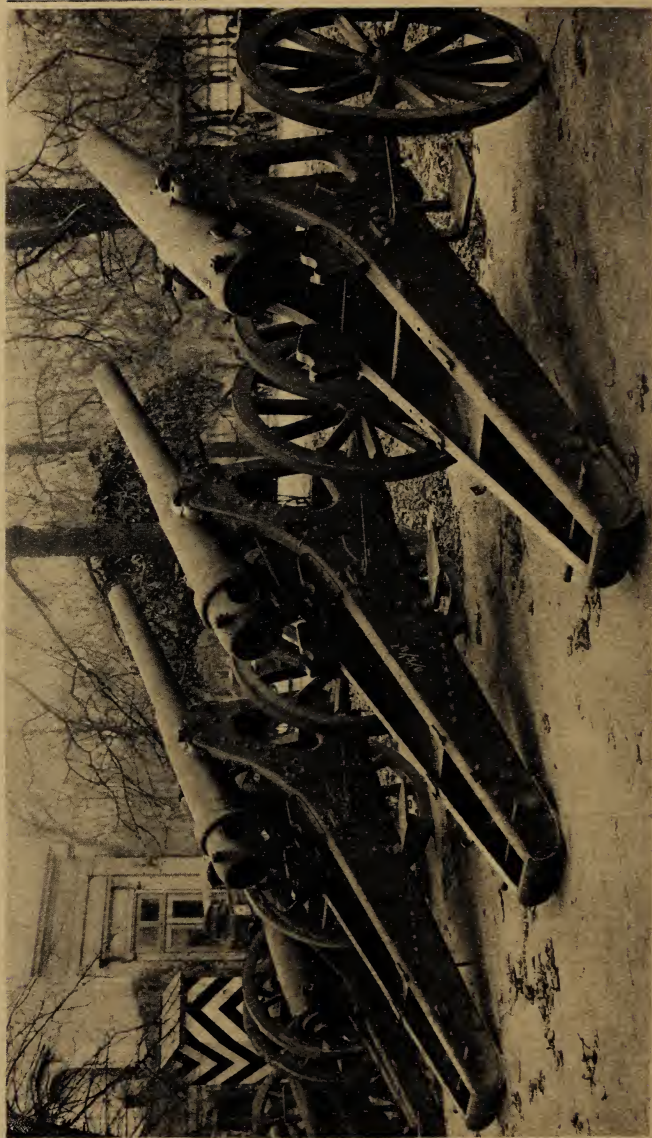
Serbien

Scharfe 7 mm Patrone Mauser M. 1899



unserer

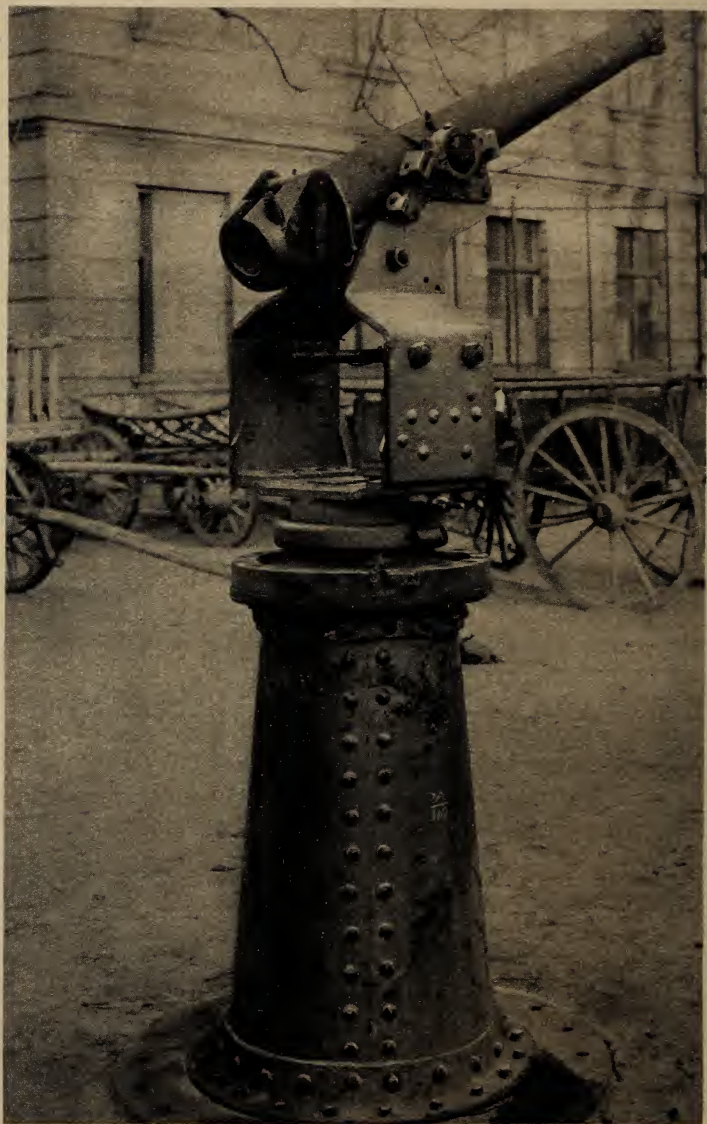
Gegner.



Aus deutschen Beutesammelstellen: Belgische Festungsgeschütze



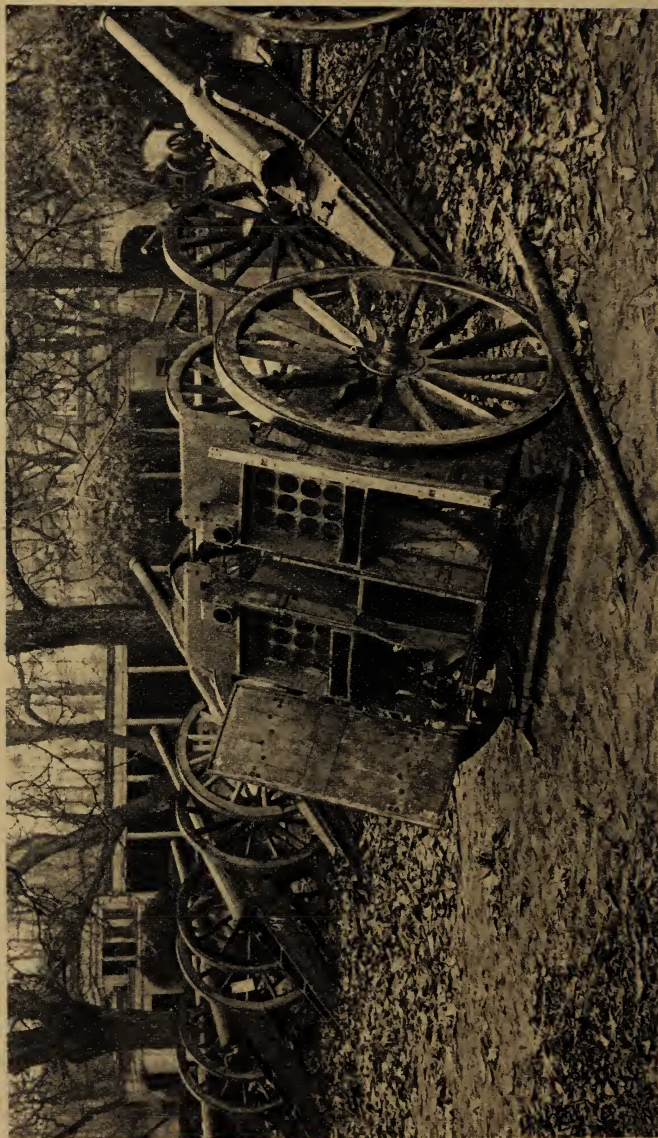
Aus deutschen Beutefangleisten: Russisches Feldgeschütz in Rohr- und Rücklaufafette mit Dollstreffer.



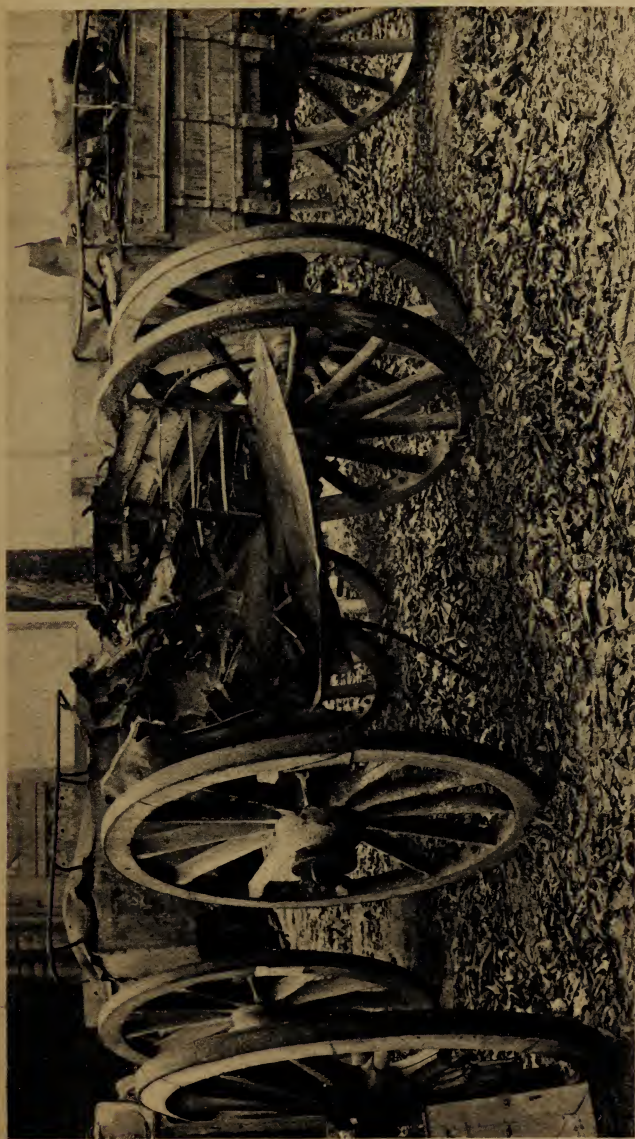
Aus deutschen Beutesammelstellen: Englische Ballonabwehr-Kanone.



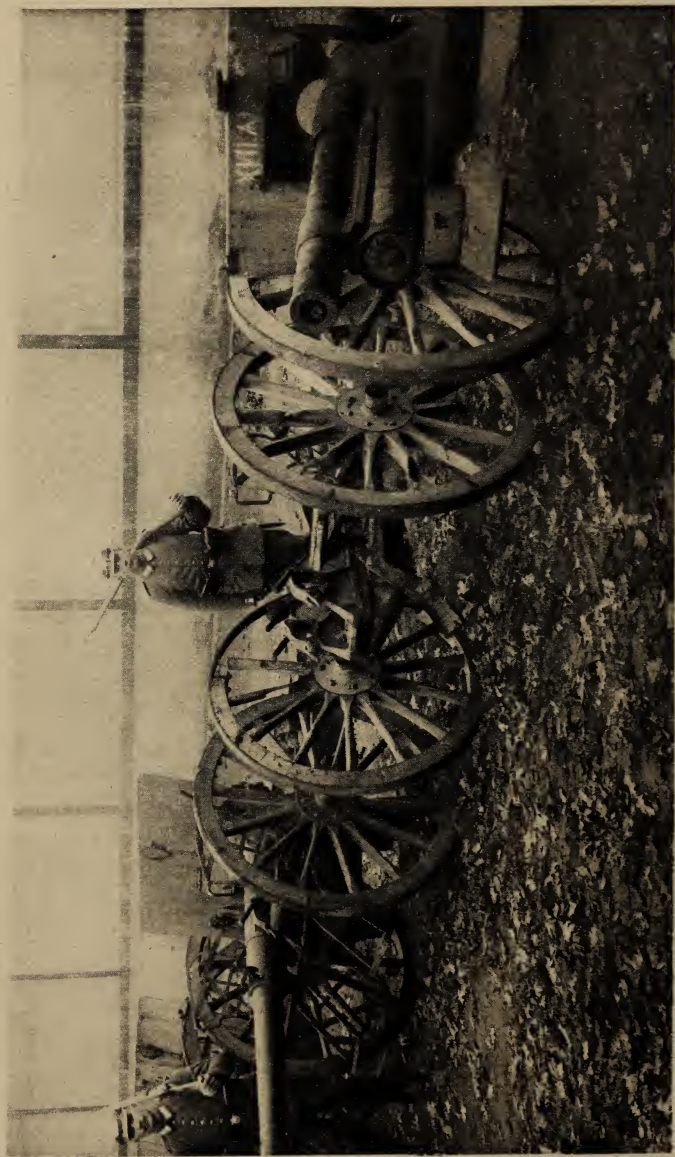
Aus deutschen Beutesammelfstellen: Französisches Gebirgsgeschütz.



Aus deutschen Beutefangstellen: Französischer Munitions - Winterwagen.



Aus deutschen Beutesammelfstellen: Explodierter russischer Munitionswagen.



Aus deutschen Beutefangstellen: Verfübrte russische Feldlafette.

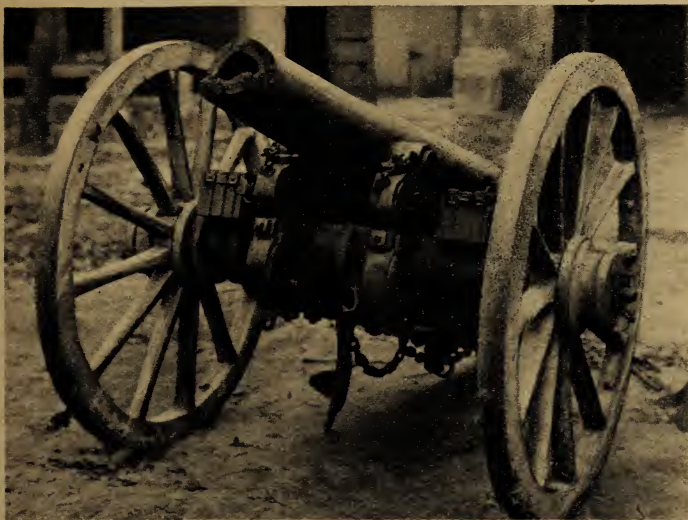


Aus deutschen Deutesammelstellen: Russisches Feldgetreüb.



Aus deutschen Beutesammelstellen. Russische Feldgeschütze mit Schutzschilden.

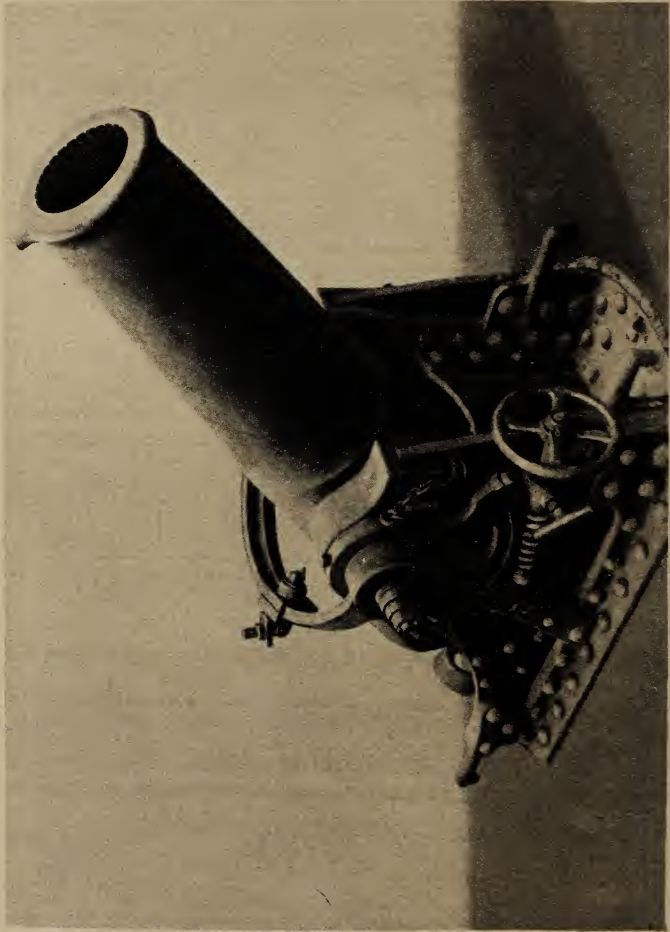
Aus deutschen Beutesammelfstellen.



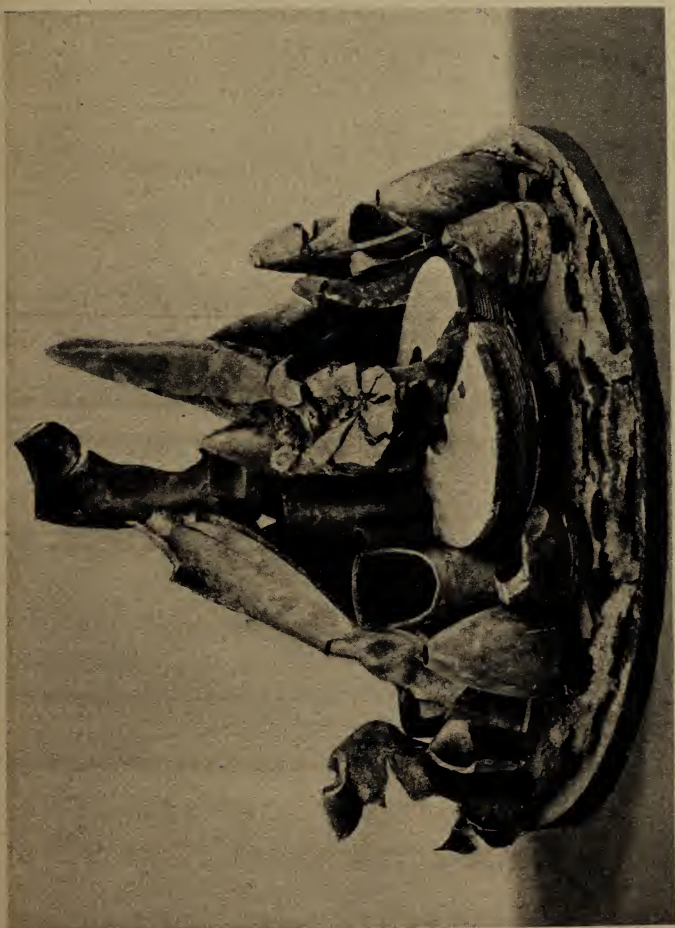
Russisches Geschütz durch Volltreffer verwundet.



Belgisches Geschütz mit gesprengtem Verschuß.



Aus deutschen Beutesammelfstellen: Mörser.

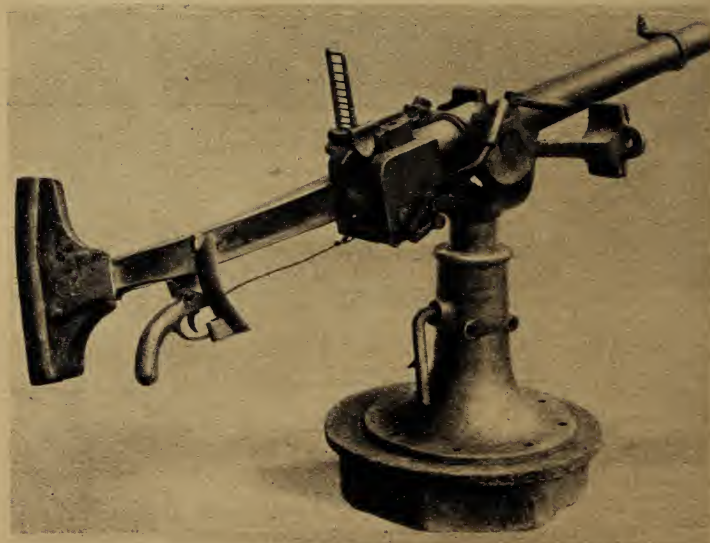


Aus deutschen Beutesammelstellen: Munition.

Aus deutschen Beutejammellstellen



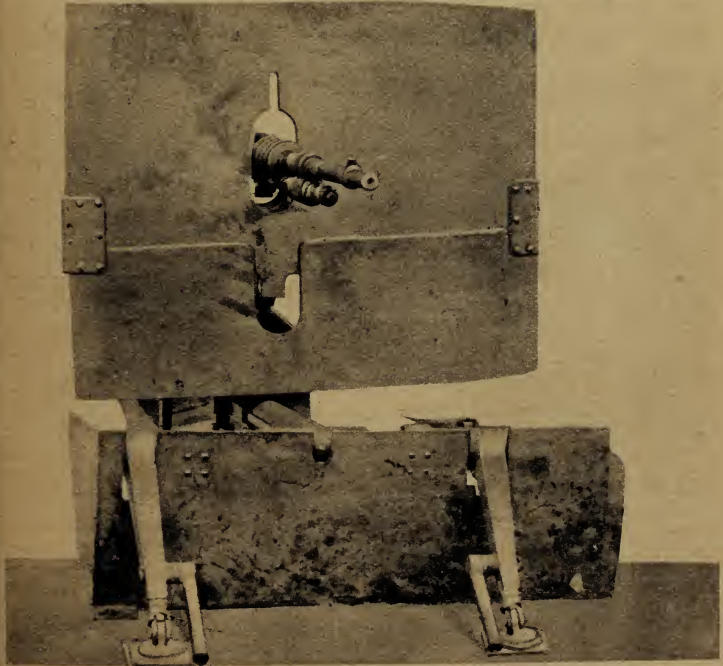
Üerschossener Minenwerfer.



Französisches Schnellfeuergeschütz.



Ruffifches Madsen-Maschinen-Gewehr



Franzöfifches Hotchkiff-Maschinen-Gewehr mit Feflungslafette
und Schutzhild.



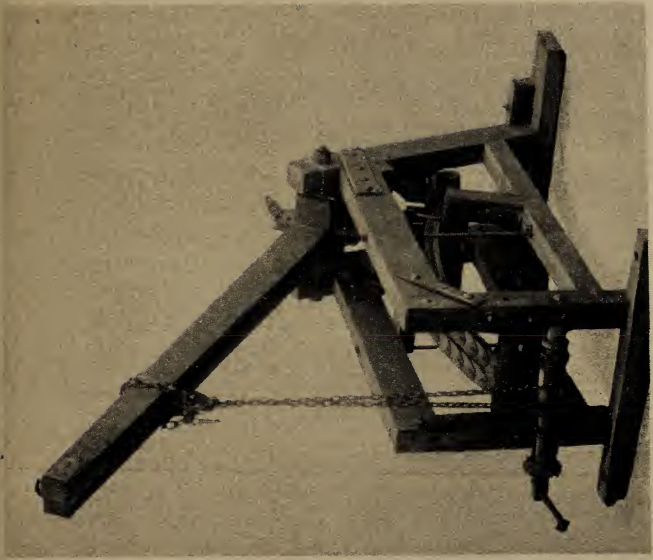
Englisches Flugzeug-Maschinen-Gewehr (System Lewis).



Englisches Maschinen-Gewehr neuer Art.



Mineschleudermaschine mit Schießpostenschloß.



Aus deutschen Beutelsammelstellen.
Schleudermaschine mit Wagenfedern.



Russischer Bauern-Bagagewagen, Hinteransicht.



Russische Schlitten, hinten ein belgischer Bauern-Bagagewagen.



Russischer Bauern-Bagagewagen, Vorderansicht.

Aus deutschen Beutesammelfstellen.



Russischer Jagdwagen als Offizier-Gepäckwagen.



Russischer Bauernwagen mit Verzierung.

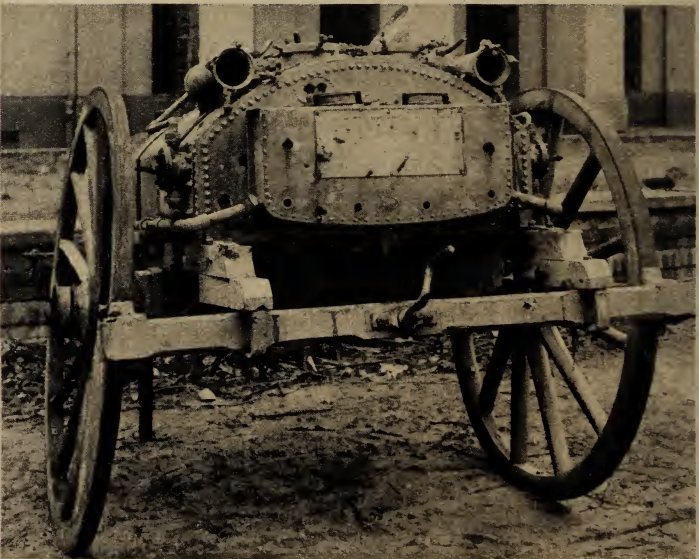


Russischer Reitwagen.

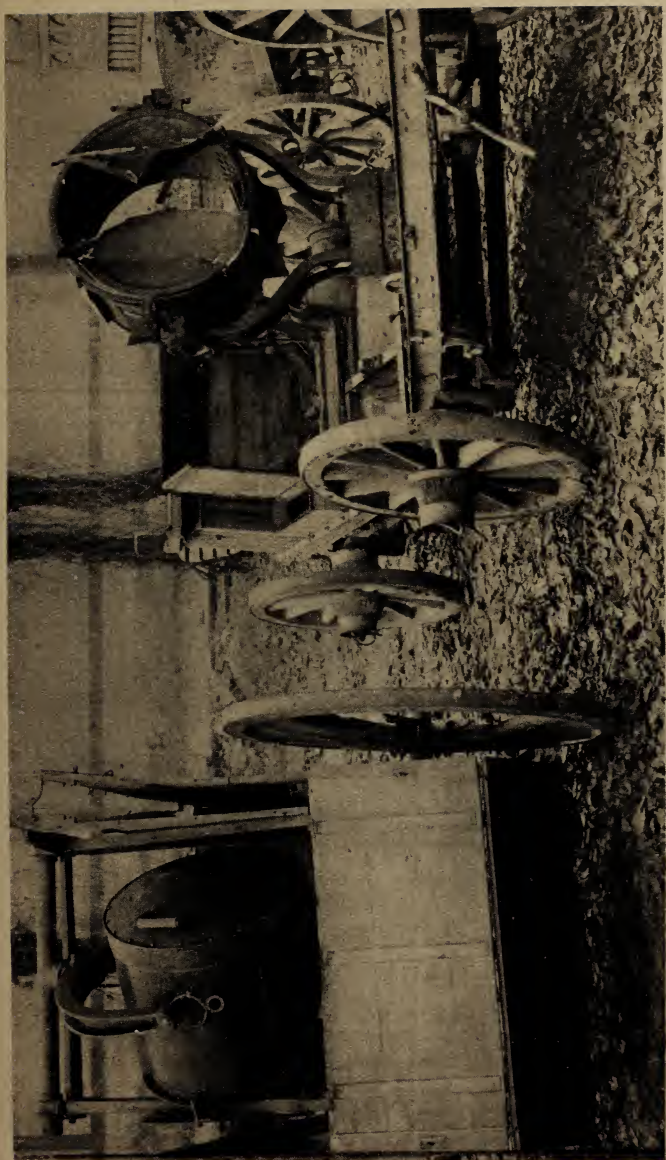
Aus deutschen Beutesammelfstellen.



Russischer Wagen für Warmwasserbereitung.



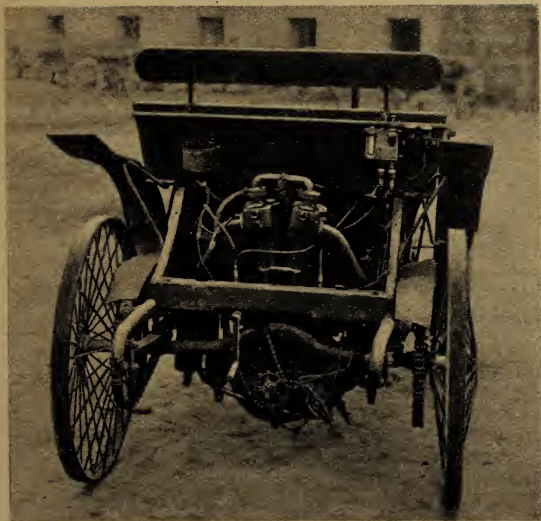
Englischer Wasserfilterwagen.



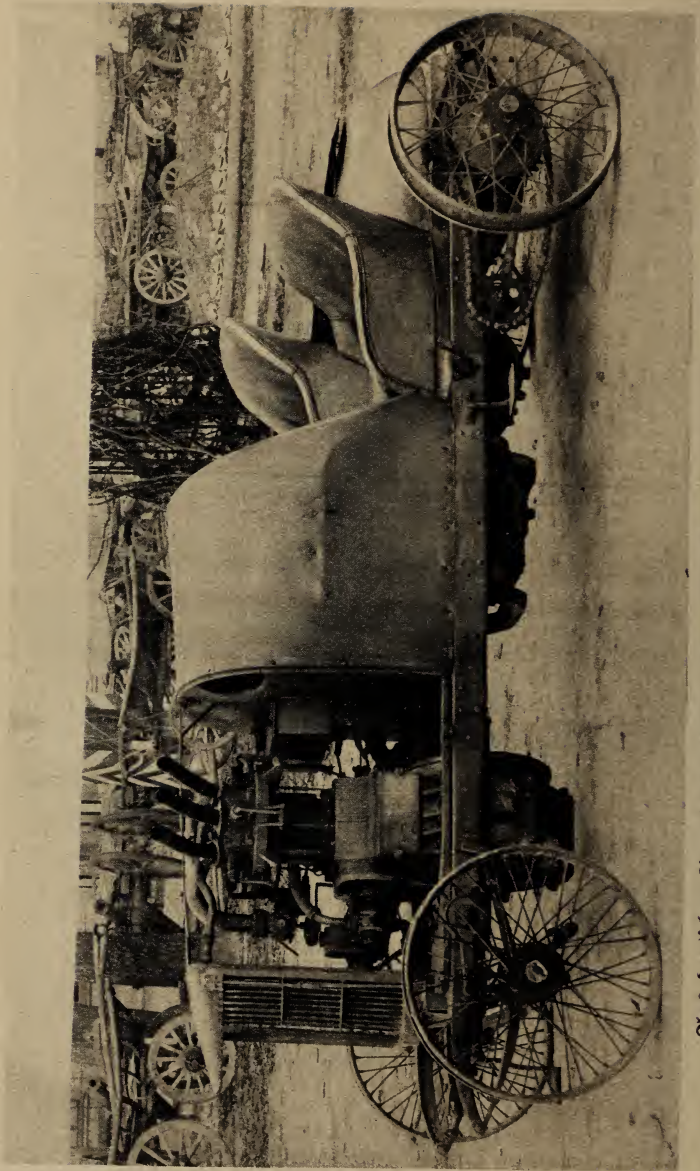
Aus deutschen Beutesammlungen: Jersförier Schmetwvfer.



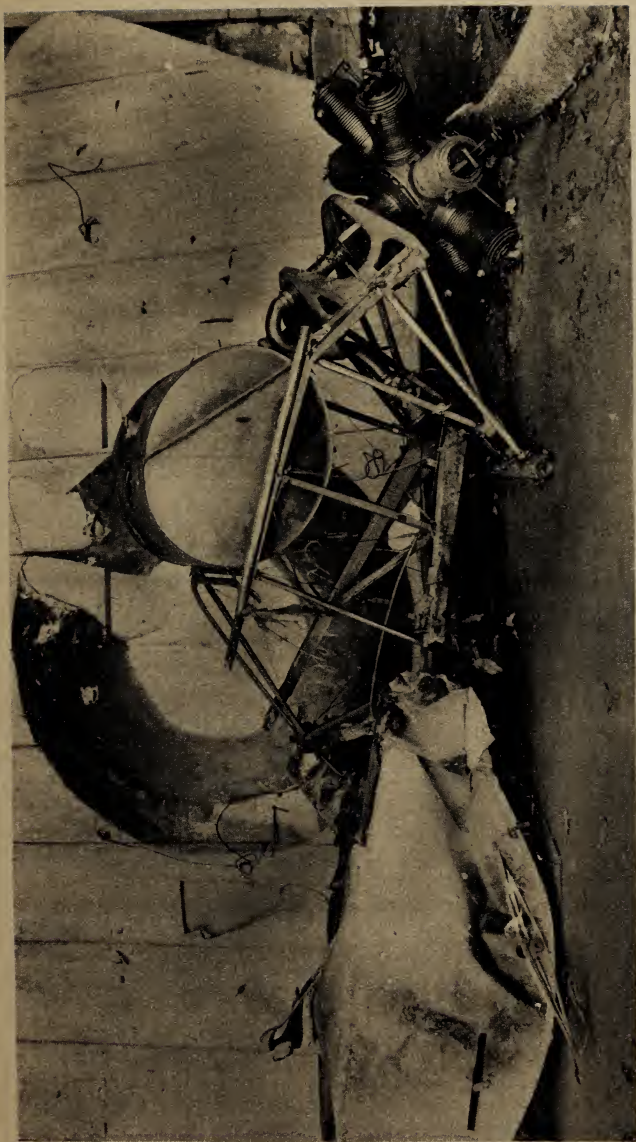
Aus deutschen Beutebeständen: Panzer-Automobil.



6 PS Panhard-Levassor-Kabriolett (Jahr 1896).



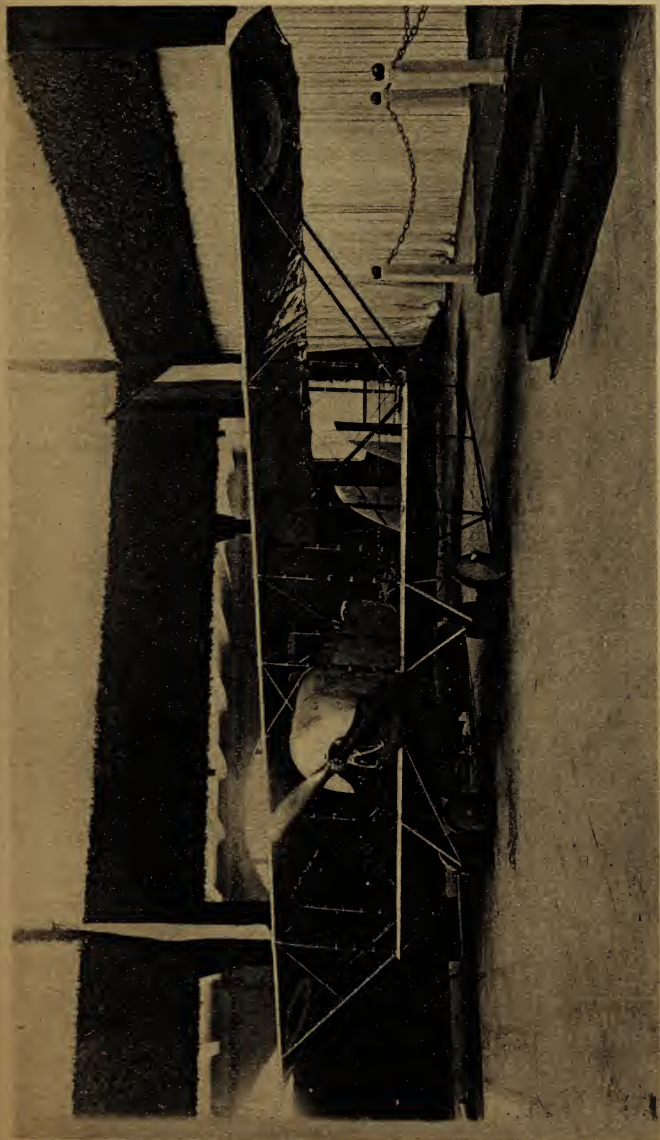
Aus deutschen Beute sammelstellen: Rennauto Peugeot, 30 PS, Fabrikationsjahr 1912.



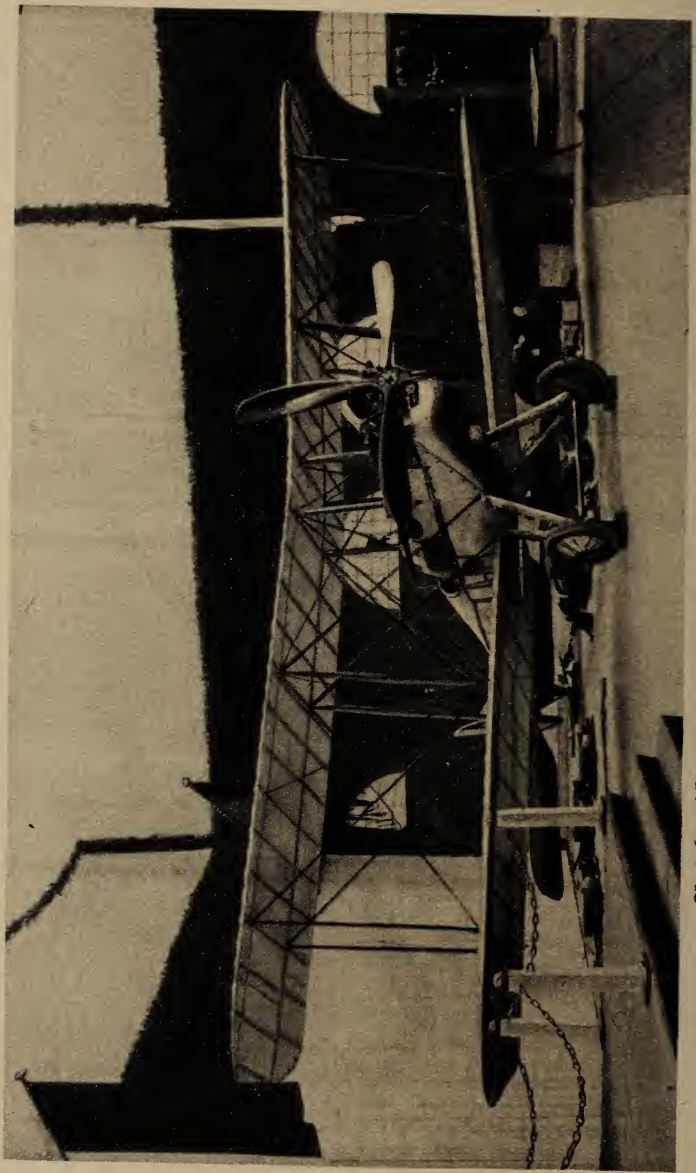
Aus deutschen Beutefangstellen: Abgeschossenes Flugzeug.



Aus deutschen Beutefangstellen: Abgeschossenes Flugzeug



Aus deutschen Beutesammelstellen: Französisches Flugzeug.



Aus deutschen Beutejagdstellen: Englisches Flugzeug.

Ein idealer Wohnort.

Die erste Voraussetzung für ein zufriedenes Dasein ist die glückliche Wahl des Wohnortes. Als ein idealer Wohnort kann die Villenkolonie Zehlendorf-West bezeichnet werden. Besonders nach dem Kriege werden die Vorzüge dieser Kolonie von allen gewürdigt werden, die für sich und ihre Familie in vornehmer Umgebung ein eigenes Heim begründen wollen.

Zehlendorf-West, an der Wannseebahn, in der Mitte zwischen Berlin und Potsdam gelegen, vereinigt alle Vorzüge der Großstadt mit den Annehmlichkeiten eines idyllischen Landaufenthaltes. Zahlreiche Vorortzüge (2. Klasse 30 Pf.) vermitteln die Verbindung mit dem Herzen Berlins (Potsdamer Platz), das man vom frühen Morgen bis in die späte Nacht in 28 Minuten Fahrzeit (Schnellzüge nur 19 Minuten) erreichen kann. Kürzeste Spaziergänge führen in die reizvollsten Teile des Grunewaldes (Schlachtensee, Krumme Lanke, und weiter nach Wannsee, Neu-Babelsberg, Pfaueninsel usw.).

In der weiteren Umgegend, bei Potsdam, sieht man die Schönheiten der höheren Park- und Gartenkunst; die leicht zu erreichende Reichshauptstadt bietet Konzerte, Theater und alle sonstigen Anregungen des Geistes. Die Kolonie mit ihren breiten Straßen, geschmackvollen Bauten und wohlgepflegten Gärten, Schmuck-, Tennis- und Erholungsplätzen ist schon jetzt der Wohnort der besten Gesellschaftskreise und eignet sich besonders als Ruheitz für Offiziere, Künstler, Gelehrte u. a.

Die Gemeinde Zehlendorf erhebt gleich hohe Steuern wie Berlin (nur 125 % Gemeindesteuer einschließlich Kreissteuer), hat Gymnasium, Oberrealschule, Reform-Realgymnasium, Lyzeum mit Oberlyzeum sowie alle modernen Einrichtungen eines erstklassigen Gemeinwesens.

Zur Pflege des Sportes bietet u. a. der in der Kolonie ansässige Sportverein „Zehlendorf 1911 E. V.“ und die ausgedehnten Tennis-turnierplatz-Anlagen alle Vorbedingungen. Pläne und Auskünfte erteilt kostenfrei die Zehlendorf-West Terrain-Aktiengesellschaft Berlin W 9, Röhener Straße 44, II. Telephon: Nollendorf, 436/437

Eine moderne Gartenstadt.

In den letzten fünf Jahren ist unweit Berlins eine Gartenstadt entstanden, die man ein Paradies des Landlebens nennen kann.

Die Gartenstadt Frohnau, zwischen der Tegeler Forst und dem Hofjagdrevier belegen, ist vom Stettiner Vorortbahnhof in etwa $\frac{1}{2}$ Stunde zu erreichen; Fahrpreis 3. Klasse 20 Pf., 2. Klasse 30 Pf. Verbindung vom Stettiner Bahnhof mit dem Stadttinnern nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Nord-Süd-Untergrundbahn in wenigen Minuten.

Nach einem großzügigen Bebauungsplan, auf einer Fläche von 3000 Morgen inmitten meilenweit ausgedehnter Wälder angelegt, zeichnet sich die Gartenstadt durch ihre gesunde Lage und harzreiche Luft besonders aus. Frohnau mit seinen hübschen Landhausbauten, seinen gut angelegten Straßen und geschmackvollen gärtnerischen Anlagen bietet schon innerhalb des Ortes reichlich Gelegenheit zu Spaziergängen und zur Erholung. Weitere Ausflüge führen in die ausgedehnten Waldungen und bieten Natursreunden eine unererschöpfliche Fülle von Wanderzielen. Sportfreunde finden in einem 80 Morgen umfassenden, neuzeitlich angelegten Sport- und Erholungsparke Gelegenheit zu allen Arten Rasen- und Bewegungsspielen. Im Sportpark u. a. Bolonlay mit architektonisch reizvollem Klubhause des Berliner Boloklubz.

Am Orte sind: eine höhere Knaben- und eine höhere Mädchenschule, Gas, Wasserleitung, elektrisches Licht, Bahnstation, Post mit öffentlicher Fernsprechkstelle.

Die Gartenstadt Frohnau erhebt als selbständiger Gutsbezirk keine Gemeinde-, Einkommen- und Umsatzsteuern. Dadurch und durch geringe Bodenpreise sowie billige Lebensbedingungen ist die Ansiedelung außerordentlich erleichtert.

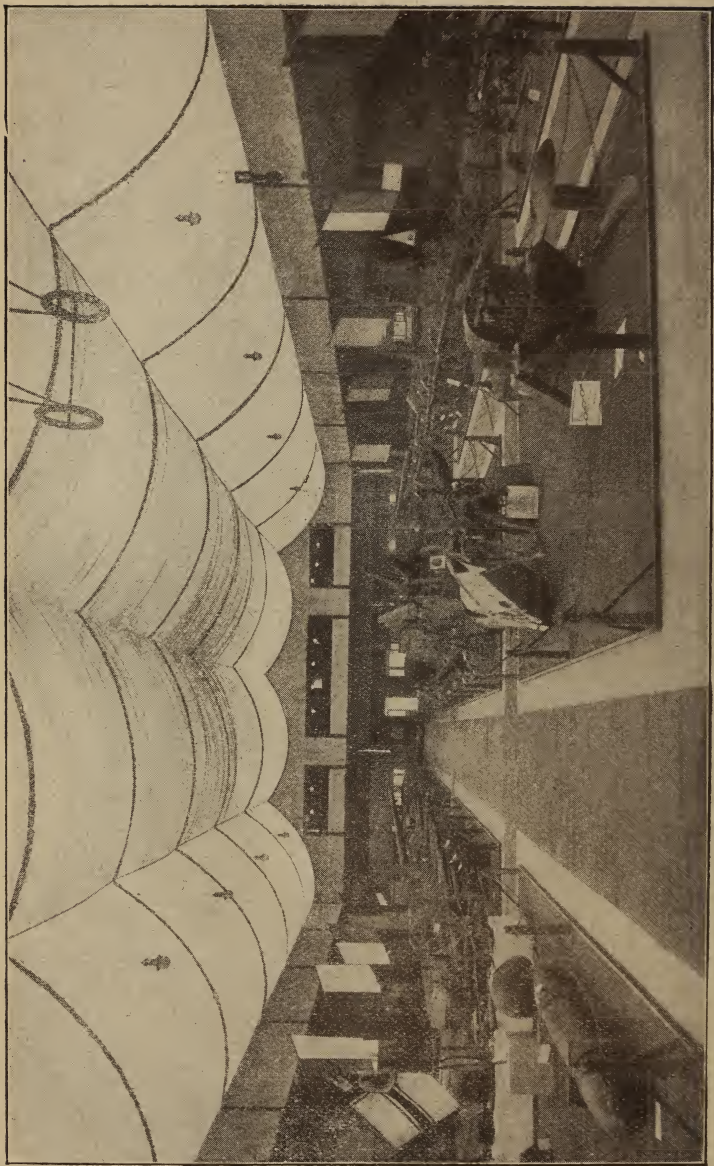
So biete denn diese, bereits aus allen Gesellschaftsklassen zahlreich besiedelte moderne Gartenstadt alle Annehmlichkeiten eines dauernden Landaufenthaltes, ohne die von der Großstadt gebotenen Genüsse entbehren zu lassen. Sie eignet sich besonders für Rentner, Pensionäre, Militärs u. a., die sich ein eigenes Heim auf dem Lande in der Nähe der Großstadt schaffen wollen. — Pläne und Auskünfte kostenfrei durch die Direktion der Gartenstadt Frohnau, Berlin W 9, Röhthener Straße 44. Fernsprecher: Amt Nollendorf, Nr. 436 und 437.

Deutsche
Kriegsausstellung
Berlin 1916

Sonderteil
mit Verzeichnis der
Ausstellungs-
gegenstände

51. bis 70. Tausend

Berlag Klasing & Co. G. m. b. H. Berlin



Architektonische Ausgestaltung der Ausstellungshalle für die Deutsche Kriegsausstellung Berlin.

Deutsche Kriegsausstellung

Berlin 1916.

Als erste der deutschen Kriegsausstellungen, die vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz im Einverständnis und mit Unterstützung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in einzelnen Städten Deutschlands veranstaltet werden sollen, tritt die Berliner Ausstellung vor die Öffentlichkeit. Die vorbildliche Rolle, die ihr hiermit zugewiesen ist, legt eine Reihe ernster Verpflichtungen auf. Diese beziehen sich nicht allein auf die technische Seite des Unternehmens, als auch auf die Kennzeichnung des Zwecks und Ziels der deutschen Kriegsausstellungen.

Der Ernst der Zeit gebietet ein einfaches, würdiges Gewand, wie es der Berliner Kriegsausstellung gegeben worden ist. Unser moralisches Uebergewicht gegenüber unseren Feinden verweist uns auf die nackte Vorführung der Beutestücke ohne ruhmredigen Beigeschmack und bunt-schillernden Aufputz. In den Besuchern der Ausstellung sollen nicht Haßgefühle und Rachegeanken erweckt werden, nein, nur die Schwere der noch tobenden Kämpfe soll ihnen nähergerückt werden durch den Anblick des kriegerrischen Handwerkszeugs unserer Gegner. Bei diesem Anblick soll in ihnen auch aufkeimen ein Dankgefühl gegenüber unseren braven Truppen, die unsere Grenzen so mannhaft verteidigen und die sichtbaren Schrecken des Krieges von uns fernhalten. Das ist, kurz gesagt, der leitende Grundgedanke der deutschen Kriegsausstellungen. Der

Einbildungskraft des einzelnen Beschauers muß es überlassen bleiben, die erbeuteten Stücke mit dem Heldentum des Siegers zu umschmücken oder aus den stummen Zeugnissen unserer Erfolge das herauszulesen, was ihm am meisten zusagt.

Inwieweit unser sonstiges Bestreben, die Deutsche Kriegsausstellung in Berlin ebenso anregend wie übersichtlich zu gestalten, geglückt ist, wird die Gunst entscheiden, die die Bevölkerung ihr zuwendet. Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck der Veranstaltung wäre es ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, wenn sich die Berliner Bevölkerung in bezug auf die Besucheranzahl von keiner Kriegsausstellung in einem Orte des Reiches übertreffen ließe.

Folgenden Behörden, die sich außer dem Königlich Preussischen Kriegsministerium um das Zustandekommen der Deutschen Kriegsausstellung in Berlin verdient gemacht haben, ist das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Dank verpflichtet:

- dem General-Gouvernement Brüssel,
- dem General-Gouvernement Warschau,
- dem Reichsmarineamt, Berlin,
- der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps
und der Festungen,
- der Feldzeugmeisterei, Berlin,
- der Inspektion des Kraftfahrwesens, Berlin-Schöneberg,
- der Inspektion der Fliegertruppen, Berlin,
- der Rgl. Gewehr-Prüfungs-Kommission, Spandau,

dem General-Kommando des Gardekorps, Berlin,
dem Bekleidungsamt des Gardekorps, Berlin,
dem Pionier-Heerespark beim Garde-Pionier-Ersatz-
Bataillon, Berlin-Rummelsburg,
dem Garde-Pionier-Ersatz-Bataillon, Berlin,
den Königlichen Polizeipräsidien Berlin und Charlotten-
burg,
der Verwaltung des Königlichen Zeughauses,
dem Königlichen Münzkabinett, Berlin,
der Königlichen Bibliothek, Berlin,
dem Königlichen Ober-Marstallamt, Berlin,
dem I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, Berlin,
der Zentralstelle für Auslandsdienst,
dem Bund deutscher Verkehrsvereine.

Professor Emil Orlik stellt den Entwurf für das Plakat der Deutschen Kriegsausstellungen zur Verfügung.

Ferner haben sich um die Deutsche Kriegsausstellung Berlin verdient gemacht:

S. Adam, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Robert Ball, Paul Baschwitz, Peter A. Becker, Betriebsgesellschaft für Ausstellungswesen G. m. b. H., Eduard Blum, Elektrizitätswerk Berlin, Hofjuweliere J. Godet & Sohn, Drahtzaunfabrik Paul Heinze, Verlag Klasing & Co. G. m. b. H., Inhaber des Presse-Photo-Syndikats Franz Otto Koch, Philipp Kosack & Co., Messner Film G. m. b. H., Graphisches Kabinett J. B. Neumann, Simon Schropp'sche Landkartenhandlung, Hoflieferanten Schwabe & Co., Direktor Starbina und Hoflieferant Leopold Werch.

Die treue Bundesgenossenschaft mit der österreichisch-ungarischen Monarchie, die sich draußen auf den Schlachtfeldern in gemeinschaftlichen Siegen zeigt, hat sich auch bei unserer friedlichen Veranstaltung in erfreulicher Weise kundgegeben. Das k. und k. österreichisch-ungarische Kriegsministerium hat der Berliner Kriegsausstellung von vornherein einige sehenswerte Beutestücke zur Verfügung gestellt. Weit mehr anzuerkennen ist jedoch die Erweiterung und Verschönerung der österreichisch-ungarischen Abteilung, die sich seit Eröffnung unserer Ausstellung nun zum zweiten Male vollzogen hat. Der ursprünglichen Aneinanderreihung von einigen militärischen Bekleidungsstücken, Handfeuerwaffen und Geschützen ist die plastische Aufstellung fast sämtlicher Uniformen der österreichisch-ungarischen Armee gefolgt. Vervollständigt wird diese Gruppe durch die Uniformen einzelner feindlicher Truppengattungen, wie Italiener, Serben und Montenegriner.

Der gleichen Beachtung, wie die Ausstellung der Uniformen und Beutestücke des k. und k. österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums erfreut sich die Abteilung des k. und k. Kriegsfürsorgeamts, einer dem Kriegsministerium unterstellten Behörde, die auf die Versorgung der Truppen mit Liebesgaben, sowie auf andere Ziele im Dienste der Barmherzigkeit hinwirkt. Kunstgegenstände verschiedenster Art zeigen ihre Beisteuerung zu diesen menschenfreundlichen Bestrebungen.

Die bulgarische Armee wurde nach dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 durch abkommandierte russische Offiziere gebildet, die aber infolge politischer Verhältnisse 1885 alle zugleich ihren Abschied nahmen. Trotzdem wurde erst 1890 die bulgarische Kommandosprache an Stelle der russischen eingeführt. Die Uniformierung ist der russischen sehr ähnlich. An Stelle des vorn zugehakten Halbkastans trat 1911 der — auch in der russischen Armee wieder eingeführte — Waffenrock.

Die alten dunkelgrünen Friedensuniformen werden nur noch von einigen Infanterie-Regimentern (Nr. 1, 4, 5, 6, 8, 9, 17 und 22) getragen, sonst haben Infanterie und Artillerie auch im Frieden die Felduniform aus braunem Roden. Offiziere tragen im Felde graugrüne Blusen, im Frieden dunkelgrünen Waffenrock, bei der Infanterie mit verschiedenfarbigem, bei der Artillerie mit schwarzsamten Kragen und Aufschlägen. Die oben aufgeführten Regimenter tragen auf den Achselklappen den Namenszug des betreffenden Inhabers und wollene Rigen am Kragen, die übrigen die Regimentsnummern, die in gelber Delfarbe auf die Achselklappen aufgedruckt werden. Abzeichen für Offiziere und Unteroffiziere wie in der russischen Armee.

Die Kavallerie trägt blaue Mantel mit roten Kragen und Aufschlägen und weißen Vorstößen. Zu Pferde schwarze Helmdecken (Kolpak). Rgl. Garde s. u.

Die Uniform der Artillerie hat die gleiche Farbe wie

Die bulgarische Abteilung

die der Infanterie, jedoch zweireihig und mit Alankaschnitt. Vorstöße rot. Generale tragen die Uniform ihrer Waffengattung und weiße Pelzmützen mit dem Stern des Alexanderordens, Generalstabsoffiziere dunkelgrüne Pelzmützen.

Im Felde tragen alle Offiziere graugrüne Bluse, Hose und Feldmütze mit Rangabzeichen.

Erst in diesem Feldzug hat sich gezeigt, welche Bedeutung das Flugwesen für die höheren Führer hat. Anfangs traute man den überraschend umfangreichen Meldungen der Flieger nicht ganz, doch bald erwies sich im Laufe der Operationen, wie genau diese gewesen. Nicht nur Kolonnen, sondern sogar Ausladungen, Vorpostenaufstellungen usw. wurden gemeldet. Allmählich sind unseren Fliegern neben Aufklärung und Bombenwurf noch andere Aufgaben zugefallen, die man im Frieden wohl geahnt, an deren Wichtigkeit aber niemand ernstlich geglaubt hatte. Die Praxis hat gezeigt, daß das optische Auge der Kamera weit schärfer ist als das menschliche Auge. Man konnte beispielsweise an Neuanlagen erkennen, daß der Gegner an einer Stelle Truppen zusammenzog, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Sofort nach Landung des Flugzeuges wurden die photographischen Platten entwickelt, Abzüge hergestellt und aus ihnen die gefährliche Situation erkannt; wenige Minuten später wurden dem Artilleriekommandeur genaue Angaben über die Lage dieser Gräben gegeben, der sie augenblicklich mit schwerem Feuer belegte und dem Feind die Lust zum Angriff nahm.

Wer dachte zu Kriegsbeginn an Luftkampf? Heute kommt kein Flieger vom Fluge zurück, ohne ein bis zwei Luftkämpfe bestanden zu haben; dank der Ueberlegenheit der deutschen Flugzeugindustrie und dem Schneid unserer Flieger meistens siegreich. Die Ausstellung zeigt eine An-

zahl feindlicher Flugzeuge, über deren Erbeutung die folgenden Berichte Auskunft geben.

Bericht über englisches B.-G.-Flugzeug.

Heute vormittag 10.15 landete ein mit französischen Abzeichen versehenes Flugzeug unmittelbar neben dem Platz des Parks. Kurz vorher waren hier einzelne Maschinengewehrschüsse zu hören gewesen. Als ich mich dem Flugzeug näherte, landete ein Albatros-Flugzeug dicht neben dem feindlichen. Mit der Besatzung dieses Flugzeuges ging ich zu den dem Flugzeug entstiegenden Fliegern und nahm sie gefangen. Es waren Engländer.

Sie gaben an, durch zwei Schüsse in den Propeller und einen Schuß in den Magnet zum Landen gezwungen zu sein. Der Motor sei zuletzt nur mit einem Zylinder gelaufen. Hier konnten bisher keinerlei Beschädigungen des Motors festgestellt werden. Der Motor konnte noch nicht laufen gelassen werden, weil die Luftschraube ausgebessert werden muß. Aus der Unterhaltung mit den Gefangenen habe ich folgendes festgestellt:

Das Flugzeug ist 7.30 vormittag mit einem französischen Kampfflugzeug zur Fernaufklärung Cambrai-le-Chateau-Catelet gestartet. Nordwestlich Cambrai kam das deutsche Albatros-Flugzeug in Sicht. Das französische Kampfflugzeug machte kehrt, die Engländer ließen sich in einen Luftkampf ein, der bis auf Entfernungen von 50 Metern geführt wurde. Die beiden Gefangenen erkannten die Ueberlegenheit des Albatros-Flugzeuges an und sagten,

Die Flugzeug-Abteilung

daß ihr Maschinengewehr zu schwer sei, um schnell genug von einem Pivot in das andere gesteckt zu werden.

Das Flugzeug ist ein englischer B.=E.=Doppeldecker mit Bez. Nr. 2047, auf den Streben steht Daimler. Der Motor ist ein luftgekühlter Renault-Standardmotor mit acht Zylindern. Zelle und Motor bieten nichts Neues. Sie entsprechen beide den zuletzt in unsere Hand gefallenen Flugzeugen. Das englische Abzeichen befand sich nur unter der linken Tragfläche.

Bericht über englischen B.=E.=Doppeldecker.

Am 23. 10. 15, 2 Uhr nachmittags, sah ich, wie ein englischer Doppeldecker von Ham aus beschossen wurde. Ich startete mit meinem Fokker-Kampfeinsitzer und stieg hinter dem Flugzeug in gefechtsmäßige Höhe, verlor es jedoch bald aus den Augen. Ueber Roupj kreisend, gewahrte ich bald darauf eine erneute Beschießung eines Fliegers über Ham. Ich nahm Kurs dorthin und traf bald ein englisches Flugzeug auf dem Wege nach St. Quentin in etwa gleicher Höhe, setzte mich neben dieses Flugzeug und näherte mich, ihm schräg zu seiner Richtung folgend, an. Auf etwa 150 Meter Entfernung eröffnete ich das Feuer und trug meinen Angriff bis auf eine Flugzeuglänge an das feindliche Flugzeug heran. Dabei folgte ich dem feindlichen Flugzeug in allen Kurven. Nach diesem Angriffe bog ich, scharf links um einen Kreis beschreibend, vom Gegner ab und erneuerte meinen Angriff danach. Dies mag sich ungefähr dreimal wiederholt haben.

Während dieser Zeit erwiderte der Gegner mein Feuer mit seinem Maschinengewehr. Er verlor dabei dauernd an Höhe, und ich bemerkte in einer Gefechtspause, daß wir uns bereits unter 1000 Meter befanden. Auch war das Feuer des Gegners verstummt; sehr flach glitt er zu Boden.

Während ich ihm rechtsseitlich folgte, schoß der Oberleutnant H., der den Kampf, in gefechtsmäßiger Höhe auf einem Fokker-Kampfeinsitzer kreisend, bemerkt hatte, im Sturzflug herunter und stand mir bei der letzten Verfolgung bei. Das feindliche Flugzeug landete und überschlug sich nördlich des Flugplatzes Roupv. Die beiden Insassen wurden tot vorgefunden. An dem Flugzeug wurden 192 Treffer gezählt.

Es ist in diesem Jahre überflüssig, darüber zu schreiben, daß das Geld für die Kriegführung eine große Bedeutung besitze. Ebenso sehr weiß gegenwärtig jedermann, daß der Krieg auf den Umlauf des Geldes den allergrößten Einfluß hat. Das ist auch keine besondere Erscheinung des gegenwärtig tobenden Krieges, sondern das war allen Weltkriegen von jeher gemein. Die älteste Goldmünze der Stadt Athen ist Kriegsgeld gewesen. Kriege haben bestimmend eingewirkt auf die Anfänge der Gold- und Silberprägung im alten Rom. Der älteste mittelalterliche Groschen ist geprägt, als Venedig die Heere des 4. Kreuzzuges zur Eroberung von Konstantinopel aussandte. Und umgekehrt: zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges führten die geringwertigen Münzen der Ripper und Wipper die schwerste wirtschaftliche Katastrophe über Deutschland herbei. Damals wurde zum erstenmal die Kupfermünze bei uns heimisch. Die Raubkriege Ludwigs XIV. führten das Reich nahe heran an eine Wiederholung des Umsturzes und hatten das Aufheben des alten deutschen Reichstalerfußes im Gefolge. Nur mit Hilfe einer tiefgreifenden Münzverschlechterung vermochte Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege durchzuhalten, und die Mehrzahl seiner kleinen Fürstengenossen tat es ihm nach ohne Not. Durch alle Jahrzehnte der Neuzeit wiederholt sich die Ausgabe von Notmünzen in belagerten Städten, seitdem Maximilians Truppen in Verona das Beispiel gegeben. Das von den Spaniern

umschlossene Leyden griff als erstes im Abendlande zu einer Notmünze aus Pappe. Als die ältesten deutschen Papiergeldscheine haben zurzeit die des Amtes Maßfeld im Meiningenschen aus dem Jahre 1619 zu gelten. In großen Massen haben sich die Amerikaner während des Befreiungskrieges des Papiergeldes bedient, und noch jetzt nach 100 Jahren begegnet man Anhäufungen von Assignaten der französischen Revolutionskriege. Das Jahr 1848 hat namentlich in Böhmen und Polen eine Anzahl von Geschäftsleuten zur Ausgabe von Notgeld gebracht. Daß die deutschen Einheitskriege ganz frei von all dem geblieben sind, ist wohl nur dem Umstande zu danken, daß die Kleinstaaten überfüllt waren mit geringwertigen Scheidemünzen und Papierscheinen privater Zettelbanken. Um so stärker und allgemeiner hat man unmittelbar nach dem Ausbruch des Weltkrieges zur Ausgabe von Notscheinen gegriffen. Die ganze Ostgrenze entlang, in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlessen, ebenso in der Westmark in Elsaß-Lothringen und in den industriellen Gebieten im Rheinland und Westfalen, dazu an der Wesermündung und vereinzelt im inneren Deutschland haben Kreis-, Stadt- und Gemeindebehörden und Rassen, Herrschafts- und Gutsbesitzer, Genossenschaften, Konsum- und Unterstützungsvereine, Aktiengesellschaften, Bergwerk- und Werftbesitzer und sonstige Großunternehmer um die Wette Gut- und Notzscheine ausgegeben, im ganzen etwa 225 Ausgabestellen, im Betrage von 1700 000 Mark, zumeist zu dem Nennwert von 5, 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$ Mark, zur Auszahlung der täglichen Löhne,

bisweilen aber auch zu 10.— und 20.— Mark und andererseits auch zu 10 und 5 Pfennig, vielfach sauber und kunstgerecht gedruckte Scheine mit behördlichen Stempeln und amtlichen Namensunterschriften, vielfach aber auch dünne Papiersegen mit Schreibmaschinenschrift oder nur handschriftlicher Bezeichnung, ausnahmsweise auch Spielkartenausschnitte. Ohne öffentlich-rechtlichen Charakter und ohne Zwangskurs, lediglich auf den Privatkredit der Ausgabestellen und die schweigende Bereitwilligkeit der Empfänger begründet, haben diese Scheine dank dem Eingreifen der Reichsverwaltung und Reichsbank und der Schöpfung der kleinwertigen Darlehnscheine nur einen örtlich beschränkten Umlauf von kurzer Dauer gehabt, und Einlösungsfähigkeit besitzen zurzeit nur noch einige wenige Emissionen, denen sie voreilig bis in die Zeit nach dem Friedensschluß gewährleistet war. Unvergleichlich geringer und nur ausnahmsweise sind in den nördlichen und östlichen Grenzprovinzen der österreichisch-ungarischen Monarchie derartige Notscheine ausgegeben, in Lemberg aber während der russischen Herrschaft bis zu einem Nennwert von 100 Kronen. Die privaten Geldscheine der Niederlande sind gleichfalls nach kurzem Umlauf eingezogen. Die zahlreichen gemeindebehördlichen Scheine der belgischen Städte und Ortschaften sind durch Zwang der deutschen Verwaltung, durch die Geldscheine einer neu begründeten Zentralbank abgelöst. Ebenso sind im Bereich der deutschen Truppen die Einzelgemeinden eines Verwaltungsbezirkes zur Ausgabe gemeinsamer Geldscheine an Stelle der zahllosen Lokalemissionen

vereinigt. Die weiteste Verbreitung dürfte der Umlauf beschränkter Notzscheine zurzeit im unbesezten Frankreich haben, da sie auch den ganzen Süden und das afrikanische Kolonialland füllen. Allgemein hat auch in Russisch-Polen die Ausgabe privater Notzscheine Platz gegriffen und in den kurländischen Städten sind sie in unerreichter Mannigfaltigkeit sogar erst von den Deutschen ausgegeben. In Rußland selbst herrscht nicht nur durchweg die Zahlung mit Papierwerten, sondern die mit Postmarken, doch besitzen wir weder für den russischen Geldumlauf die Belege, noch für den von Südeuropa. Das Königliche Münzkabinett besitzt bereits über 1300 dieser Notzscheine, zumeist dank der Freigebigkeit der Ausgabestellen. Die hier zusammengestellte Auswahl bietet eine genügende Uebersicht der charakteristischen Besonderheit. In ihrem ganzen Umfange wird die Sammlung in Zukunft einen großen Denkmalswert gewinnen. Schon jetzt hat sie uns manche Erscheinungen der Vergangenheit richtiger einzuschätzen gelehrt,

Berlin ist von jeher eine Pflegestätte der plastischen Kunst und vornehmlich der plastischen Kleinkunst gewesen. Die Gnadenpfennige und Kleinode der brandenburgischen Hohenzollern aus dem letzten Viertel des 16. und dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts sind die schönsten Vertreter dieser prächtigen Kunst. Der große Kurfürst hat in Gottfried Lehgebe den letzten Vertreter der Gußmedaille und zugleich hervorragenden Stempelschneider zur Verherrlichung seiner Taten gewonnen. Raimund Falk, der die Medaille auf die Erhebung Preußens zum Königtum geschaffen und die Brunnbauten des ersten Königs gefeiert hat, war der hervorragendste Künstler seiner Zeit. Mit jeder anderen Reihe halten die Medaillen den Vergleich aus, die Friedrich der Große zum Preise seiner Großtaten in Krieg und Frieden hat herstellen lassen. Unvergleichlich in ihrer biederen Treue und verhaltenen Anmut sind die zahllosen Bildnisse, in denen Leonhard Posch das Berlin des Königs Friedrich Wilhelm III. verewigt hat. Und ohne jeden Wettbewerb sind ihrerzeit auch die Gußmedaillen gewesen, die unter Friedrich Wilhelm III. Künstler wie Brandt, Fischer, Asinger geschaffen haben.

Die Wiedererweckung der Medaille tritt besonders kräftig in die Erscheinung nach dem Ausbruch des Weltkrieges. Wie noch zu keiner Zeit, sind ringsum in den deutschen Landen Künstler und Werkleute, soweit sie nicht

selbst vor dem Feinde stehen, eifrig an der Arbeit, die Unbegrenztheit des deutschen Könnens und Willens auf ihrem Gebiete zu erweisen. In der Wiedererweckung der Medaille nehmen die „Freunde der deutschen Schaumünze“ mit ihrem Stabe bewährter Künstler eine der vordersten Plätze ein. Ihnen ist es im eisenklirrenden Schritte der Zeit darum zu tun, vor allem den deutschen Heeren sowie ihren ruhmgekrönten Führern und tapferen Helden den Dank der Kunst abzutragen.

Die Freunde der deutschen Schaumünze lassen die von ihnen herausgegebenen Medaillen in Bronzegüssen, Eisengüssen und Silberprägungen erscheinen.

Zu den Schutz- und Trutzwaffen dieses Weltkrieges gehören auch Bild und Wort, die als Druckwerke die öffentliche Meinung in den Ländern der Kriegführenden und in den neutralen Staaten beeinflussen. Gegen Deutschland und seine Verbündeten wurde ein Rabelkrieg und Lügenfeldzug eröffnet. In der Anwendung seiner unehrlichen Kampfmittel sind die gegnerischen Schnellpressen, schon in den letzten Friedensjahren darauf eingestellt, von keiner Rücksicht gehemmt worden. Nicht von der Achtung vor der Wahrheit, die unsere Feinde als den Ruhm ihrer Kultur verkünden, auch nicht von der Rücksicht auf den guten Geschmack, den sie für ein Kennzeichen ihrer Zivilisation halten möchten. Daß Deutschland, zur Abwehr genötigt, den Kampf gegen Lüge und Verleumdung ausnahm, war selbstverständlich, daß es ihn sachlich führt, entspricht deutscher Wesensart und wird am Ende vielleicht wirksamer sein, als die internationale Organisation der Kriegsreklame nach englischer Methode. Die Anwendung der Druckpresse im Kriege bleibt durchaus nicht auf den in bewegten Tagen doppelt eiligen und schwierigen Nachrichtendienst der Zeitungen und Zeitschriften beschränkt, sie muß daheim und draußen im besetzten feindlichen Gebiet auch für eine genaue und rasche Vervielfältigung aller derjenigen Schriftstücke sorgen, deren Inhalt allgemein bekanntgemacht werden soll. So ist eine Chronik des Weltkrieges in Plakaten entstanden. Außer den deutschen Aufrufen und Extrablättern, Bekannt-

machungen und Erlassen in Plakatform, namentlich auch den von den Militär- und Zivilbehörden in den Grenzbezirken und im besetzten feindlichen Auslande veranlaßten, werden die von den Feinden in ihren Ländern sowie in von ihnen vorübergehend besetzten deutschen Gebieten hergestellten amtlichen Druckwerke ähnlicher Art ebenfalls gezeigt. Eine besondere Gruppe bilden die im feindlichen Auslande von deutscher Seite herausgegebenen Zeitungen, einschließlich der für die Gruppen bestimmten Kriegszeitungen, von denen viele trotz aller Herstellungsschwierigkeiten eine gute Ausstattung mit vortrefflichem Inhalt verbinden. Ihnen reihen sich außer gelegentlichen andern Erzeugnissen der „Felddruckereien“ die in Deutschland erschienenen Lazarettzeitungen und die in den Gefangenenlagern hergestellten Zeitungen an.

Die Kriegsliteratur im weiteren Sinn, von den Büchern, Flugblättern und Zeitschriften bis zu den Bilderbogen, Karikaturen und Postkarten, ist in einer besonderen Gruppe vertreten. Der deutsche Verlagsbuchhandel ist der Anforderung willig gefolgt, eine möglichst geschlossene Übersicht der mit dem Kriege in Verbindung stehenden literarischen Erscheinungen an dieser Stelle zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit zu bringen. Kriegsberichte und Kriegschroniken, Kriegsromane und Kriegs-Jugendchriften, Bücher und Broschüren über Politik, Volkswirtschaft, Kultur und Kunst legen Zeugnis ab von der reichen Schöpferkraft des deutschen Geistes und von der Betriebsamkeit des deutschen Verlagsbuchhandels.

Abbildungen von Begebenheiten, Orten und Personen, die mit dem Kriege zusammenhängen, Darstellungen von Kriegsereignissen, hat die photographische Kamera in einer Fülle für die Nachwelt aufbewahrt, die den Dimensionen dieses Weltkrieges entspricht. So bieten auch die auf der Ausstellung gezeigten Lichtbilder von allen Kriegsschauplätzen naturgetreue Darstellungen der verschiedensten Art. In besonderem Maße gilt das von den Bewegungsbildern, die der Kinematograph zeigt. Wohl die wenigsten Zuschauer, die sich einen echten Kriegsfilm vorführen lassen, sind sich bewußt, welche Schwierigkeiten überwunden werden müssen, bis sich der Film in der endgültigen Weise abrollen kann, abgesehen von den technischen Widerständen bei der Aufnahme. Für Aufnahmen im Felde ist die Erlaubnis außerordentlich schwer zu erlangen, weil militärische Interessen der verschiedensten Art bei Wiedergabe von Landschaft und Truppenkörpern verletzt werden könnten. Ist der Kriegsfotograph oder „Operateur“ dann draußen, so stellen sich ihm von den örtlichen Militär- und Verwaltungsbehörden neue Schwierigkeiten entgegen. Die Etappenstraßen sind von Munitionskolonnen und Trains aller Art belegt. Es ist kein Durchkommen für den arm-seligen Zivilisten. Mitunter gestatten die militärischen Operationen die Aufnahme überhaupt nicht. Vielsach setzt sich der Aufnehmende den Gefahren des Krieges aus, und hat es mancher mit Verwundungen oder mit dem

Leben bezahlt, daß er der Versuchung, einen besonders packenden Vorgang im Bilde festzuhalten, nicht widerstehen konnte. Mit den Aufnahmen zu Hause angelangt, erwarten ihn weitere Widerstände, denn der gestrenge Zensor tritt in sein Recht, und unerbittlich werden Stellen des Films ausgemerzt oder Films verboten, die vielleicht gerade mit ganz besonderer Mühe ertrotzt wurden. Bei Wiedergabe von Vorgängen in der Heimat wiegen die technischen Schwierigkeiten, beispielsweise bei Aufnahmen in Fabrikgebäuden hinsichtlich des Standortes und der Lichtverhältnisse, vor. Auch hier ist die Berechtigung aber nicht immer leicht zu erlangen. Militärische Bedenken oder Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz verbieten es.

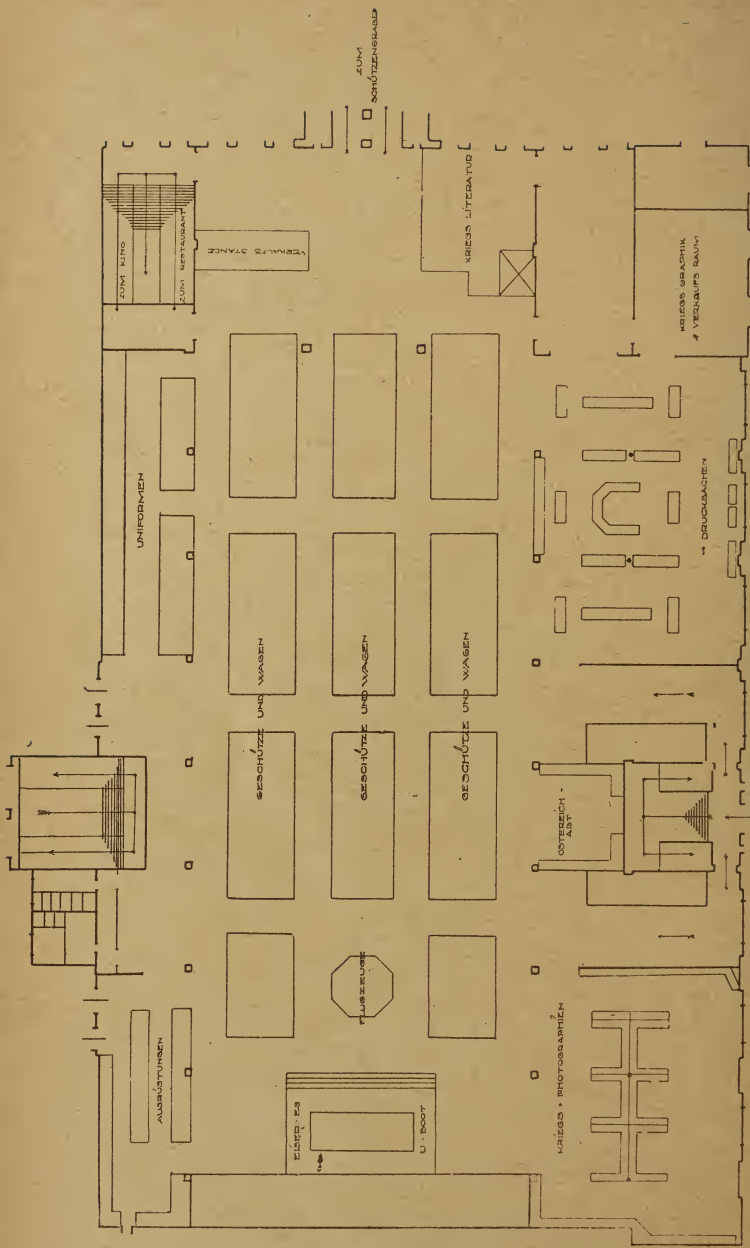
Daß außer den Lügenberichten auch Bilderfälschungen von unseren Feinden planmäßig hergestellt und verbreitet wurden, ist bekannt. Dem mußte sofort begegnet werden. Der „Zentralstelle für Auslandsdienst“ wurde eine besondere Bilderabteilung angegliedert, deren Aufgabe es war, die Wahrheit im Bilde festzuhalten. Naturgemäß beherrscht das Interesse für den Krieg jetzt die Völker. Aber auch in einer friedlicheren Zukunft wird der Film-Nachrichtendienst ein wertvoller Faktor unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens bleiben. Nachdem deutsche Kraft und deutsches Können durch die Kriegszeit der ganzen Welt erst jetzt eigentlich geoffenbart wurden, ist es für uns eine gebieterische Pflicht, die feinen Fäden, die sich dadurch von den Völkern zu uns spannen, aufzunehmen und durch systematische Werbearbeit auch im Frieden weiterzuspinnen.

Kriegsgraphik-Ausstellung.

Eine von dem Graphischen Kabinett J. B. Neumann geleitete Kriegs-Graphik-Ausstellung wird die während der Kriegsjahre geschaffenen Werke hervorragender Künstler in einem Sonderraume vereinigen. Da ein Teil der Bilder während der Dauer der Ausstellung wechseln soll, werden der Bevölkerung auch bei wiederholtem Besuche stets neue Anregungen geboten werden.

Kriegsliteratur.

Die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig hat auf Anregung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine Abteilung „Kriegsliteratur“ ins Leben gerufen, die einen möglichst umfassenden Überblick über die während des Krieges veröffentlichten Druckschriften, Karten, Zeitungen, Chroniken usw. geben soll. Der Ausstellung ist eine Verkaufsabteilung angegliedert.



EINGANG
Plan der Deutschen Kriegsausstellung Berlin

Verzeichnis der ausgestellten Gegenstände nach Nummern geordnet.

Gruppe I.

A. Feindliche Uniformen.

- | | |
|---|---|
| <p>1. 1. Lancier-Regiment, Schapfa, Mütze, Dolman, Hose, Schabracke.</p> | <p>13. Soldat des Verwaltungsba-
taillons im kleinen Anzug.</p> |
| <p>2. 2. Lancier-Regiment, Trom-
peter, Schapfa, Dolman,
Hose.</p> | <p>14. Kadettenschule, Käppi, Rock,
Hose.</p> |
| <p>3. 3. Lancier-Regiment, Trom-
peter, Schapfa, Dolman,
Hose.</p> | <p>15. Waffenrock, Traingefreiter.</p> |
| <p>4. 4. Lancier-Regiment, Trom-
peter, Schapfa mit Wachstuch-
überzug, Dolman, Hose.</p> | <p>16. Obergefreiter der Festungs-
artillerie, Käppi, Paraderock,
Hose.</p> |
| <p>5. Guiden, Pelzmütze, Dol-
man, Hose, Schabracke.</p> | <p>17. Aufbau I: Offiziershelm und
Kürass, Kürassier.
Käppi und Paradowaffenrock
eines Kapitäns der Sappeurs,
Bompier.</p> |
| <p>6. Guiden, Trompeter, Pelz-
mütze, Dolman, Hose.</p> | <p>Kleiner Rock eines Kapitäns
d. 2. belg. Jäger zu Pferde.
Rechts davon: Belg. Musiker-
käppi. Oben: Käppi eines
französisch. Divisionsgenerals.
Offiziershose. Franz. Feuer-
wehrhelm. (Stadt Givry.)</p> |
| <p>7. Guiden, kleiner Anzug, Mütze,
Exerzierjacke, Hose.</p> | <p>18. Franz. Waffenrock eines
Majors der Artillerieschule
Versailles.</p> |
| <p>8. Gendarmerie, Mütze, Waffen-
rock und Schabracke.</p> | <p>19. Käppi, Dolman und Hose
eines Artilleriekapitäns. (Alte
Uniform.)</p> |
| <p>9. Sergeantmajor der Linien-
Inf., Käppi mit Überzug,
Waffenrock, Hose.</p> | <p>20. Käppi und Waffenrock eines
Leutnants vom 136. Inf.-
Regiment.</p> |
| <p>10. Inf. im kleinen Anzug.</p> | |
| <p>11. Jäger im kleinen Anzug,
Mütze, Exerzierjacke, Hose.</p> | |
| <p>12. Soldat des Verwaltungsba-
taillons, Käppi, Waffenrock,
Hose.</p> | |

21. Rappi, Waffenrock und Hose eines Soldaten vom 84. Inf.-Regiment.
22. Rappi, Waffenrock und Hose eines Soldaten vom 2. Kolonial-Inf.-Regiment.
23. Exerzierjacke, Rurafdruckweste und Ruraf vom 1. Rurassierregiment. (Soldat.)
24. Rappi, Exerzierjacke und Hose vom 1. Artillerie-Regiment.
25. Fes, Rock und Hose eines Turforegiments. (Neue Felduniform; Regimentsnummer abgetrennt, daher nicht festzustellen.)
26. Rappi, Bluse und Hose eines Radfahrers (Gefreiten) vom 147. Inf.-Regiment.
27. Rappi, Mantel und Hose eines Linieninfanteristen.
28. Rappi, Exerzierjacke, Leibbinde und Hose eines Jagers zu Fuß. (20. Batl.)
29. Fes, Jacke, Weste und Hose vom 5. Turforegiment. (Sergeant, alte Uniform.)
30. Rappi, Waffenrock und Hose vom 17. Jagerbataillon. (Gefreiter, alte Uniform.)
31. Rappi, Waffenrock und Hose eines Sanitatsoldaten.
32. Helm, Dolman, Hose eines Sappeurs, Pompier. (Stadt Champagneulle.)
33. Waffenrock und Hose eines Majors vom 336. Inf.-Regiment.
34. Rappi, Waffenrock und Hose eines Jagers zu Fuß vom 69. Batl.
35. Fes, Waffenrock und Hose vom 8. algerischen Tirailleur-(Turko-) Regiment. (Neue Felduniform.)
- 35a. Aufbau II: Generalsmantel, Pelzmuhe, (Parade-) und Interimsmuhe eines Offiziers vom 6. Husarenregiment (Kjastizh). Offiziersmuhe vom 18. Dragonerregiment. Waffenrock und Hose eines Offiziers eines Schutzenregiments (Friedensuniform), Uberrock desselben Regiments. Pelzmuhe eines Offiziers d. Orenburg-Kosaken, Uberrock eines Pionieroffiziers.
36. Pelzmuhe, Rock und Hose eines Donkosakenregiments.
37. Dolman und Hose des 16. Husarenregiments „Riga“.
38. Pelz vom Leib-Garde-Grodeno-Husarenregiment.
39. Rock und Hose vom 19. Dragoner Regiment „Archangelst“.
40. Rock eines Grenzkosakenregiments.
41. Muhe und Paradowaffenrock eines Unteroffiziers.
42. Muhe, Rock und Hose vom Grenadierregiment Konstantin Konstantinowitsch Nr. 15. (Unteroffizier; Tiflis.)
43. Muhe, Bluse und Hose vom 64. Feldartillerie-Regiment.
44. Muhe, Rock und Hose des 3. Twerfchen Reichswehregiments. (Feldwebel.)

- | | |
|--|---|
| 45. Mütze, Rock vom 111. Inf.-Regiment. | 47. Offiziersmantel. (2. Regiment einer Inf.-Division.) |
| 46. Waffenrock vom Grenadierregiment Nr. 2. Großfürst Michael Alexandrowitsch. | 48—52. Russische Posten-Belze. |
| | 53. Russischer Infanterie Offiziersrock. |

B. Neue deutsche Uniformen.

- | | |
|--|--|
| 54. Bluse für Generale. | 63. Parade 16. Husar. |
| 55. Kleiner Waffenrock für Offiziere. | 64. Feldanzug 16. Husar. |
| 56. Friedens-Waffenrock. | 65. Ausgehanzug 13. Man. |
| 57. Parade 1. Garde-Regiment zu Fuß. | 66. Feldanzug 13. Man. |
| 58. Infanterie-Ordonnanz. | 67. Ausgehanzug Jäger zu Pferde. |
| 59. Infanterie-Feldanzug. | 68. Ordonnanz 1. Garde-Drag. |
| 60. Statmäßiger Feldwebel. | 69. Parade, Trompeter 2. Garde-Feldartillerie. |
| 61. Mannschaftsrock 2. Garde-Infanterie. | 70. Ordonnanz 3. Jäger. |
| 62. Ausgehanzug Garde du Corps. | 71. Ausgehanzug 3. Train. |
| | 72. Ausgehanzug 3. Pionier. |

Gruppe II.

Handfeuerwaffen.

Armee-Gewehre.

- | | |
|--|--|
| 73—80. Französischer Kavallerie-Karabiner, Kaliber 8 mm, Paketlader oder Mittelschaftmagazin. | 97—104. Belgisches Armee-Gewehr, Kaliber 8 mm, Kasten- oder Mittelschaftmagazin mit 5 Patronen. |
| 81—88. Französisches Lebel-Gewehr, M. 86/93. Kaliber 8 mm, Mehrlader, Röhren- oder Vorderchaftmagazin. | 105—112. Belgischer Armee-Karabiner, Kaliber 8 mm. |
| 89—96. Französischer Mousqueton-Karabiner, M. 92, Kaliber 8 mm, Paketlader oder Mittelschaftmagazin. Aufpflanzvorrichtung. | 113—120. Englisches Armee-Gewehr, M. I, Kaliber 8 mm, Mittelschaftmagazin für je 5 Patronen. In dem Schieber befindet sich eine Öffnung, mit der man die Aluminiumspitze des Geschosses abdrehen kann, wonach das Geschoss Dum-Dum-Wirkung erhält. |

- 121—128. Englischcs Armee-Gewehr, M. III.
- 129—136. Kanadisches Armeegewehr, Kaliber 8 mm, Paketlader, 5 Patronen.
- 137—144. Japanisches Armeegewehr, Kaliber 7 mm, 5 Patronen im Ladestreifen.
- 145—152. Winchester-Büchse.
- 153—160. Russischer Einzellader, alte Konstruktion.
- 161—168. Russisches Armeegewehr mit gebogenem Visier, Kaliber 7,62 mm, Mehr- lader, 5 Patronen.
- 169—172. Russisches langes Dragoner-Gewehr mit geradem Visier.
- 173—176. Russisches kurzes Dragoner-Gewehr mit gebogenem Visier.
- 177—184. Russischer Armee-Karabiner, entspricht dem Dragoner-Gewehr.
- 185—192. Serbisches Armeegewehr, M. 1910.
- 193—197. Serbisches Armeegewehr, M. 80/07.

Franktireur-Gewehre.

198. Scheibenbüchse.
199. Standbüchse mit Steckschloß.
200. Perkussionsgewehr, Vorder- lader.
201. Privatgewehr mit Chasse- potschloß.
202. Perkussionsbüchse.
203. Perkussionsgewehr.
204. Belgisches Versuchsgewehr.
205. Perkussions-Wallbüchse mit Steckschloß, Vorderlader.
206. Steinschloß - Infanterie - gewehr.
207. Wallbüchse, Hinterlader.

Gruppe III.

A) R. u. k. österreichisch-ungarische Abteilung.

Gemeinsames Heer.

500. Feldmarschalleutnant mit Hut.
501. Oberst des Manenregiments mit Eschappa.
502. Oberstleutnant des Drag.-Reg. mit Helm.
503. Oberstleutnant des Genie- stabes.
504. Major des Generalstabes.
505. Major der Infanterie mit Mantel.
506. Major der Kavallerie in kommoder Adjustierung.
507. Hauptmann der Artillerie, zugeteilt der Luftschifferabt., mit Pilotenabzeichen.
508. Rittmeister des Husarenreg. Nr. 7 mit Eschako und Kartusche.
509. Oberleutnant vom Sappeur- bataillon.
510. Oberleutnant der Train- truppe.
511. Leutnant vom Infanterie- Reg. Nr. 68 (Regimenter der ung. Länder mit Ärmelkissen).

512. Leutnant des Eisenbahnregiments.
513. Intendant.
514. Regimentsarzt.
515. Hauptmannrechnungsführer.
516. Oberleutnantprobiantoffizier.
517. Tierarzt.
518. Infanterist des Warazdiner Inf.=Reg. Nr. 16. (Ein kroatisches Regiment, welches sich in allen Schlachten besonders hervorgetan hat.)
519. Gefreiter des bosnisch=herz. Inf.=Reg. (Parade).
520. Zugsführer d. bosnisch=herz. Feldjägerbat. mit Maschinengewehr=charffschützen= u. Distanzschähherauszeichnung.
521. Zugsführer des Husarenreg. Nr. 7 mit Kavalleriescharffschützenauszeichnung (Parade).
522. Zugsführer der Feldartillerie mit Geschützführer= und Richtauszeichnung.
523. Infanterist des Eisenbahnregiments.
524. Infanterist in der neuen Felduniform mit kompletter Marschadjustierung.
525. Pionier in voller Ausrüstung.
526. Ulan in der früheren Marschadjustierung.
527. Dragoner in der neuen Feldadjustierung.
528. Dragoner in der früheren Marschadjustierung.
529. Infanterist in der hechtgrauen Adjüstierung mit Schützenauszeichnung.
530. Festungsartillerist mit Richtauszeichnung.
531. Militärafademiker in Parade mit der doppelten Auszeichnung am Kragen (sehr guter Erfolg).
532. Militärafademiker mit einfacher Auszeichnung (guter Erfolg).
533. Zögling der Infanteriefadettenschule (mit einfacher Auszeichnung).
534. Zögling der Kavalleriefadettenschule (Parade).
535. Zögling der Artilleriefadettenschule mit Vorzugsauszeichnung (vorzüglicher Erfolg).
536. Zögling der Militärunterrealschule (trägt kein Seitengewehr).

B) K. k. österreichische Landwehr.

537. Oberleutnant vom Tiroler Landes=Schützenregiment.
538. Oberleutnant vom Tiroler Landes=Schützenreg. (Parade).
539. Leutnant im Tiroler Landes=Schützenregiment (in kompletter Feldadjustierung).
540. Rittmeister der berittenen Tiroler Landes=Schützen.
541. Fähnrich der Grenzjäger.
542. Maschinengewehr=peßgroß für Offiziere.
543. Infanterist (Parade).

- | | |
|---|--|
| 544. Unterjäger der Tiroler Landes-
schützen in hechtgrauer
Adjustierung. | 546. Reitender Tiroler Landes-
schütze, feldmäßig (neue Adj.) |
| 545. Reitender Tiroler Landes-
schütze, feldmäßig (alte Ad-
justierung). | 547. Tiroler Landesschütze einer
Maschinengewehrabteilung. |
| | 548. Korporal der polnischen
Legioninfanterie. |

C) Kgl. ungarische Landwehr.

- | | |
|---|--|
| 549. Oberstleutnant vom General-
stab. | 558. Ludovika-Akademiker (Pa-
rade mit einfacher Aus-
zeichnung). |
| 550. Major des Husarenregi-
ments (Parade). | 559. Infanterist, feldgrau. |
| 551. Oberleutnant der Infanterie
(Bluse). | 560. Infanterist (alte Adjustie-
rung). |
| 552. Leutnant der Infanterie
(Parade). | 561. Korporal der Infanterie
(Parade). |
| 553. Hauptmann der Artillerie
(Parade). | 562. Zugführer der Artillerie
(Parade). |
| 554. Regimentsarzt (Parade). | 563. Husar mit Maschinen-
gewehrpelz. |
| 555. Intendant (Parade). | 564. Husar in alter Adjustie-
rung.
<small>(Vom Feinde unter dem Namen
„roter Teufel“ gefürchtet.)</small> |
| 556. Obertierarzt. | 565. Husaren = Feldadjustierung. |
| 557. Pelzrock für Husarenoffiziere
der Maschinengewehrabt. | |

D) Oesterreichisch-ungarische Leibgarden.

- | | |
|---|--|
| 566. Gardewachtmeister der öster-
reichisch = ungarischen Leib-
garde-Reitereskadron. | 570. Gardewachtmeister der kgl.
ungarischen Trabantenleib-
garde. |
| 567. Gardewachtmeister der öster-
reich. Trabantenleibgarde. | 571. Gardist der österreich.-ungar.
Leibgardeinfanterie = Rom-
pagnie. |
| 568. Leibgardewachtmeister der
österr. Arcierenleibgarde. | |
| 569. Gardewachtmeister Sr. Maj.
kgl. ungarischen Leibgarde. | 572. Pelzrock für Trabantenleib-
garde (Ausgang). |

E) Interessante Beutestücke.

573. Englisch. Maschinengewehr, russisches Visier, russische Lafette (Vickers 1914).
574. Italienischer Regenmantel.
575. Italienischer Regenmantel, (total zerschossen).
576. Bekleidungsstücke eines gefangenen serbischen Romitatschi.
577. Montenegrinische Beutestücke:
- a) Trommel.
 - b) Zwei Signalthörner mit Wappen.
 - c) Zwei Offizierssäbel.
 - d) Hindernis-Drahtschere.
 - e) Hölzernes Trinkgefäß.
 - f) 14 Revolver diverser Kaliber.
 - g) Zwei Spaten.
578. Diverse montenegrinische Gewehre.
579. Montenegrinischer Romitatschi.
580. Zwei serbische Uniformtypen.
581. Russischer Zugführer.
582. Italienischer Infanterist.
583. Italienischer Kavallerist.
584. Italienischer Artillerist.
585. Italienischer Alpini.
586. Italienischer Bersaglieri.
587. Feldgeschütz, 9 cm (russisch, aus den Kokitnosümpfen herausgezogen).
588. Maschinengewehr (deutsches Fabrikat, an Türkei geliefert, im Balkankrieg durch Serbien erbeutet, jetzt von Oesterreichern erobert).
589. Russischer Don-Rosakensattel (komplett).
590. Russischer Kavalleriesattel (komplett).
591. Italienischer Kavalleriesattel (komplett).
592. Diverse erbeutete Schusswaffen von allen Kriegsschauplätzen.
593. Revolverkanone (englisches Fabrikat, in Serbien erobert).
594. Mörser (engl. Fabrikat).
595. Mörser (engl. Fabrikat).
596. Mörser (russisch).
597. Mörser (russisch).
598. Russische Gebirgskanone, erobert in den Karpathen.
599. Türkischer Mörser (im Balkankrieg von den Serben erbeutet, jetzt von den Oesterreichern erobert).
600. Erbeutete Hieb- und Stichwaffen von allen Kriegsschauplätzen.

F) Sonderausstellung des k. u. k. österreichischen Kriegsfürsorgeamtes in Wien.

(Bestellungen werden im Bureau der Ausstellung [I. Stock] entgegen-
genommen.)

- Sammelbüchsen-Aktion des Kriegsfürsorgeamtes. 12000 Stück aufgestellt — Ertrag über 760000 Kronen. 180000 Haus-Sammelbüchsen — Ertrag über 720000 Kronen. Straßen-Sammelbüchsen 54 aufgestellt — Ertrag über 40000 Kronen.
- Wollaktion: Komplette Woll-ausrüstung, wie solche vom Kriegsfürsorgeamte angefertigt und an die Truppen ins Feld gesandt wurden.
- Kälteschutzmittel: Baschlitz, Bauchbinden, Respiratoren, Nackenschoner und anderes an die Soldaten im Felde gesandt.
- Schutzkleider gegen Moskitos für die Soldaten an der Süd-westfront im Frühjahr vom Kriegsfürsorgeamte ins Feld gesandt.
- Metallsammlung: Mörser aus Eisen und Steingut, die gegen Messingmörser ausgetauscht wurden.
- Liebesgabenpaket v. Kriegsfürsorgeamte für Offiziere Weihnachten 1915, 50000 Stück ins Feld gesandt.
- Dasselbe für Mannschaft: 2000000 Stück ins Feld gesandt.
- Liebesgabenpaket, käuflich, wird mit dem Namen des Spenders und Empfangsbestätigungskarte durch das Kriegsfürsorgeamt an zu bestimmende Truppenkörper gesandt. Der Spender erhält den Dank direkt aus dem Felde.
- Stempelabteilung: Abstempe-lung von Briefen und Rechnungen, sowie Verschleiß von Marken zugunsten der offiziellen Kriegsfürsorge.
- Manifest Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. (vom 23. Mai 1915).
- „Einzug“, Bild von Amadäus, Worte von Professor Dr. Bayer.
- „Die große Zeit“, Bild von Maler Ludwig Koch, darstel-lend die beiden verbündeten Monarchen und Thronfolger, sowie deren Heerführer.
- Bruch-Album: 5 Lieferungen zu 40 Rötel-Zeichnungen der Heerführer und ihres Stabes, im Felde gezeichnet von Hauptmann O. Bruch.
- Modell des 30,5 cm Motor-mörser der Skodawerke in Pilsen (in Feuerstellung).
- Bronze-Medaillen aus er-obertem Geschützmetall, model-liert von Bildhauer Arnold Hartig.
- Eiserne Medaillen, heraus-gegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des In-

nern, Wien, modelliert von Mitgliedern der Wiener Künstlergenossenschaft, mit Bildnissen verbündeter Herrscher und Heerführer.

Armee-Abzeichen, modelliert von Bildhauer Hauptmann Gurschner. a) Darf nur von den Angehörigen der betreffenden Armee getragen werden. b) Miniaturen für Zivilpersonen.

Abzeichen der offiziellen Kriegsfürsorge: „Kriegsfürsorgekreuz“ (Balken, österr. Reichsadler, Mitte Email mit „KF“); Kriegshilfskreuz (Marianerkreuz, rot = weiß oder schwarz = gelb Email); rotes Emailkreuz mit Krone und Löwen (zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes); Hubertuskreuz zugunsten der im Kriege zu Schaden gekommenen Jagdleute; Emailabzeichen — steirisches Kreuz, herausgegeben von der steirischen Kriegsfürsorge; Abzeichen der Stadt Reichenberg, herausgegeben von der Zweigstelle in Reichenberg des Kriegsfürsorgeamtes; Abzeichen der Stadt Leitmeritz, herausgegeben von der Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes in Leitmeritz; Abzeichen „Weihnachten im Felde“ (Schwert in Tannenzweigen); neues kleines gemeinsames Staatswappen als Brosche; Kaiser = Zusammenfunfts-Abzeichen zur Erinnerung an die Kaiser = Zusammen-

kunft in Wien (in weiß oder blau Email); weißes Kreuz-Abzeichen (die Gesellschaft vom Weißen Kreuz gewährt österreichisch-ungarischen und deutschen Offizieren unentgeltlichen Kurgebrauch); Bundeskreuz mit den Bildnissen der verbündeten Monarchen; Bundesbildanhänger mit den Bildnissen der beiden Monarchen und Kette; Abzeichen in Alt Silber, herausgegeben anlässlich des 85. Geburtstages Seiner Majestät; Emailflagge, Kombination der Flaggen der verbündeten Mächte; Türkisches Abzeichen, Halbmond u. Stern auf Email; goldene Aehre, aus gegeben anlässlich der Ernte 1915 zugunsten der offiziellen Kriegsfürsorge; U-Boot-Abzeichen, ausgegeben zugunsten der U-Boot-Aktion des Österreich. Flottenvereines; Ovalbrosche mit Bildnis Kaiser Franz Josefs I. und des Thronfolgers; Wehrmannagel mit einer Miniatur des Wiener Wehrmannes in Eisen; Abzeichen des Frauen-Kronenfonds des Kriegsfürsorgeamtes.

Kruzifix aus Bronze, modelliert vom Bildhauer Arnold Hartig zugunsten der offiziellen Kriegsfürsorge. Verschlußmarken zugunsten der offiziellen Kriegsfürsorge. Invalidenfonds-Märke für Telephonabonnenten (Quittung für Inanspruchnahme des

- Telephons von Nichtabon-
nenten).
- Rechnungszettel, herausge-
geben vom Kriegsfürsorgeamt
für Gastwirtschaften, Kaffee-
häuser und Ladengeschäfte, in
allen Landes Sprachen erschienen
(über 25000000 Stück abgesetzt).
- Schmuckstücke aus offiziellen
Abzeichen.
- Offizielle Schmuckgegen-
stände aus erobertem Waffen-
material.
- Bilder der Majestäten Kaiser
Franz Josef I. und Kaiser Wil-
helm II., gemalt von Haupt-
mann O. Brück, in ovalen
Bronzerahmen oder viereckigem
Holzrahmen.
- Kriegsbecher aus Glas und
Geschloßmetall mit den Bild-
nissen der verbündeten Mo-
narchen, modelliert von Mar-
schall, mit Sprüchen von Kern-
stock.
- Bucheignerzeichen (Ex libris)
von Mitgliedern der Wiener
Künstlergenossenschaft.
- Lesezeichen aus Atlas mit
patriotischem Aufdruck.
- Bivat-Bänder aus Atlas zur
Erinnerung an die bedeutend-
sten Ereignisse des Weltkrieges.
- Lauten-Bänder.
- Kraftwagen-Flaggen in 5
Mustern (Spende der Firma
Johann Liebieg & Comp. in
Reichenberg).
- Schwersteine, Schwarzguß mit
Bildnis Kaiser Franz Josef I.
oder Kaiser Wilhelm II., mo-
delliert von A. Hartig.
- Schwerstein, Schwarzguß „U-
Boot“, modelliert von Bild-
hauer Schwarz.
- Decorationsgegenstände:
Hubertus-Relief in Schwarz-
oder Zinguß, modelliert von
Bildhauer A. Hartig, herausge-
geben vom Kriegsfürsorgeamt;
Wandteller, Kopenhagener Art,
darstellend Erzengel Michael,
herausgegeben vom Kriegsfür-
sorgeamt; „Wehrmann in Ei-
sen“, nachgebildet dem in Wien
aufgestellten, zugunsten der
Witwen und Waisen von ge-
fallenen Kriegern; Büste Seiner
Majestät auf Mlabastersockel,
versilbert.
- Bücher und Spiele, heraus-
gegeben vom Kriegshilfsbüro:
Kriegsalmanach; Märchenbuch
mit Beiträgen von Peter
Rosegger, Adam Müller-Gut-
tenbrunn u. and.; Bilderbuch
„Wir spielen Weltkrieg“, Zeich-
nungen von Ernst Ruher, Verse
von Armin Brunner; Mappe
mit 10 Bildern „Wirkung der
30,5 cm Motormörser-Batterien
bei der Belagerung von Ant-
werpen“ von Maler Professor
Goltz; Gesellschaftsspiel für
Kinder „Wer wird siegen“;
Mosaikspiel für Kinder.
- Gebrauchsgegenstände, her-
ausgegeben vom Kriegshilfs-
büro: Briefpapier; Papierset-
vietten mit Kriegshilfskreuz;
Zigarettenhüllen; Zigaretten-

papier mit Kriegshilfskreuz; Zigarrenspitzen aus Papier mit Kriegshilfskreuz; Fächer aus Pappe mit Bildnissen der Heerführer; Ansichtskartenalbum; Sammelfassette aus Pappe für Ansichtskarten; Emailbecher mit Bildnissen der verbündeten Monarchen; Sammelfassette für Abzeichen mit dem Kriegsfürsorgekreuz und Bild Seiner Majestät und Thronfolgers Söhnchen; Armbanduhr für Herren mit leuchtenden Ziffern und Zeigern in Nickel oder Stahl.

Geschosshülsen, Sprengstücke, Hufeisen und Steigbügel, gefunden auf den Kriegsschau-

plätzen und zu Gebrauchsgegenständen verarbeitet.

Bildnis des Generalobersten Conrad Freiherrn von Höhendorf, von Maler Schart von Schartzburg.

Kriegsgefangenengeld. In den Kriegsgefangenenlagern bekommen die Gefangenen ausschließlich das im betreffenden Lager als Zahlung angenommene Geld.

Liebesgabenpaket für Angehörige der österreichisch-ungarischen Armee, die in russische Kriegsgefangenschaft kamen. Über 10 000 Pakete bereits gesandt.

Gruppe IV.

Bulgarische Abteilung.

(Gegenüber dem Haupteingang.)

- | | |
|--|---|
| 270. Artillerie-Regiment Nr. 4 Sr. Majestät des Königs, Unteroffizier in Paradeuniform. | Roburg-Gotha, Sergant in Paradeuniform. |
| 271. Armee-Feldinfanterie-Uniform, Gefreiter in vollständiger Felddausrüstung. | 275. Alltägliche Junfertracht der Kriegsschule. |
| 272. Kavallerie-Regiment Nr. 1 Sr. Majestät des Königs, Wachtmeister in vollständiger Felddausrüstung. | 276. Junfer-Paradeuniform der Kriegsschule. |
| 273. Pionier-Bataillon Nr. 1, Soldat in Felddausrüstung. | 277. Leib-Garde-Kavallerie-Regiment Sr. Majestät des Königs, Paradeuniform. |
| 274. Infanterie-Regiment Nr. 22 Sr. Hoheit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen- | 278. Infanterie-Regiment Nr. 6 Sr. Majestät des Königs, Paradeuniform. |
| | 279. Matrose in vollständiger Marineuniform. |
| | 280. Statue: Der bulgarische Löwe. |

Gruppe V.

Denkwürdige Beutestücke.

(An verschiedenen Stellen verteilt.)

285. Nationalflagge des am 30 Oktober 1915 in den Dardanellen von türkischer Artillerie versenkten französischen Unterseeboots „Turquoise“.
286. Eine der Bootsflaggen S. M. S. „Emden“, die von dem unter dem Befehl des Kapitänleutnants von Mücke stehenden Landungskorps des Schiffes (späteren „Ayesha“-Besatzung) mitgeführt wurde.
- 286a. Kriegssflagge, die S. M. S. „Lübeck“ am 28. Juni 1915 im Gefecht mit 15 russischen Torpedobootszerstörern vor dem Rigaischen Meerbusen führte und die hierbei von einer 10 cm Granate durchlöchert wurde.
- 286b. Russische Flagge, die am 1. Mai 1915 von einer Landungsabteilung S. M. S. „Augsburg“ auf der Insel Runö im Rigaischen Meerbusen gelegentlich der Aufhebung einer russischen Signalstation erbeutet worden ist.
287. Die Schlüssel von Maubeuge.
288. Die russischen Kriegsgartikel.
289. Franktireurfahne.
290. Französische Kriegskasse.

Gruppe VI.

Flugzeuge.

291. Russischer Boisin-Doppeldecker, gebaut in Frankreich (an der Decke hängend). Erbeutet von einer Fliegerabteilung im Osten durch Abschießen im Luftkampf. Das Flugzeug mußte hinter der deutschen Linie landen.
292. Englisches B.-E.-Flugzeug. Doppeldecker mit Bezeichnung Nr. 2047. Auf den Streben steht Daimler. Der Motor ist ein luftgekühlter Renault-Standmotor mit 8 Zylindern. Das englische Abzeichen befand sich nur unter der linken Tragfläche.
293. Englischer Doppeldecker, Typ Boisin, bei Dixmuiden abgeschossen. Im Luftkampf bei Dixmuiden war der Führer des englischen Flugzeuges tödlich verletzt worden. Der vor ihm sitzende Beobachter gab

ihm aus seiner Flasche Whisky zu trinken, wodurch sich der Führer wieder momentan zusammenriß und den Apparat noch zur Erde brachte; so daß derselbe wohl beschädigt wurde, nicht aber die Insassen getötet wurden. Kurz nach der Landung starb der Flieger den Heldentod, der Beobachter wurde gefangen.

295. Englischer B.-E.-Doppeldecker, gebaut in den königlichen Flugzeugwerken. Wurde nördlich des Flugplatzes Routh zur Landung gezwungen, wobei es sich überschlug. Beide Insassen wurden tot vorgefunden. An dem Flugzeug wurden 192 Treffer gezählt.

296. Französischer Saudron-Doppeldecker. Der Doppeldecker war, nachdem er von der französischen Militärverwaltung abgenom-

men, von seiner Fabrik gestartet. Die Insassen, ein Fabrikpilot und ein Monteur sollten die Maschine zur Front nach Mourmelon-le-Grand in der Nähe des Lagers von Chalons bringen. Auf dem Fluge verloren sie die Orientierung und landeten munter hinter der deutschen Linie auf dem Flugplatz einer deutschen Abteilung bei Rethel, unangenehm überrascht, statt von den französischen, von deutschen Fliegern begrüßt zu werden.

297. Motor des russischen Boisin-Doppeldeckers, der an der Decke hängt. Englischer Salmson-Flugzeug-Umlaufmotor mit 9 Zylindern und doppeltgesteuerten Ventilen mit Propeller.

297a. Französische Fliegerbombe.

Gruppe VII.

Marine.

301. Englischer Torpedo C. 45/91 Whitehead mit Ausstoßrohr, Regler, Pendel, Füll- und Absperrventil, Maschinensperrung, Stop- und Sperrvorrichtung, Zielapparat, Steuermaschine.

302. Russischer Torpedo mit Übungstopf.

303. Englischer Holzdrachen, der zum Minensuchen oder als Signalkörper für U-Bootsindikatorneze verwendet wird.

304. Englische Holzboje mit Signaleinrichtung für U-Bootsindikatorneze bezw. brauchbar als U-Bootsplatzboje.

- 304a. Russisches Minengefäß.
 304b. Englischcs Minengefäß.
 305. 5,7 cm - Hotchkiss - Schiffsz -
 fanonenrohr mit Lafette.
 306. Zubehörkasten zu obigem.
 307. Tiefenapparat eines ge-
 sprengten russischen Tor-
 pedos.
 308. Englischcs Gcfechtspistolcn-
 schloß.
 309. Kesselblech eines explodier-
 ten Torpedos.
310. Hinterteil eines zerschossenen
 englischen Torpedos.
 311. Teil eines explodierten Tor-
 pedos.
 311a. Propeller eines russischen
 Wasserflugzeuges, welches
 am 15. September 1915, bei
 einem Bombenangriff auf
 S. M. S. „Lübeck“ vor Win-
 dau (durch Propellertreffer)
 heruntergeschossen und er-
 beutet wurde.

Tisch mit besonders interessanten Beutestücken.

Gruppe VIII.

Geschütze und Minenwerfer.

312. Russische 7,62 cm - Feld-
 kanone in Rohrrücklauf-
 Lafette, M. 97, durch Boll-
 treffer verwundet. Schnell-
 feuergeschütz „Putilow“.
 Schießt Schrapnellz mit
 Brennzündern bis 5500 m,
 Aufschlagzünder bis 6400.
 Fahrzeug 1885 kg schwer.
 Bespannung 6 Pferde.
313. Russische 7,62 cm - Feld-
 kanone mit Schutzhild und
 Schlittenbremse in Stahl-
 lafette.
314. Dasselbe.
 315. Dasselbe.
 316. Französische 9,5 cm - Feld-
 kanone in Stahllafette,
 System Lahitolle - Bange,
 M. 77. Granate 10,95 kg,
 Schrapnell 11,2 kg. Gewicht
 des Geschützes 2290 kg.
317. Dasselbe.
 318. Russisches Zielgestell mit
 Einspannvorrichtung für
 Gewehre.
 319. Dasselbe.
 320. Russisches Zielgestell mit Ein-
 spannvorrichtung f. Gewehre.
 321. Dasselbe.
 322. Russisches Schutzhild, zer-
 schossen.
 323. Dasselbe.
 324. Dasselbe.
 325. Dasselbe.
 326. Dasselbe.
 327. Französischer kleiner eiserner
 Böller, als Minenwerfer
 benutzt.
 328. Russischer Minenwerfer auf
 eisernem Untergestell. Leichte
 Eisenrohre mannigfaltiger
 Konstruktion, teilweise mit

- Zündloch, teilweise mit Gewehrschloßzündung.
329. Dasselbe.
330. Dasselbe.
331. Dasselbe.
332. Dasselbe.
333. Dasselbe.
334. Französischer Artilleriemunitionswagen ohne Räder.
336. Französischer hölzerner Mörser.

Gruppe IX.

Geschütze und Fahrzeuge.

337. Französische 9-cm-Kanone, verwundet. System Lahitolle-Bange M. 77. Schoß Doppelwandgranaten und Schrapnell's von 8 kg sowie Kartätschen. Reichweite 7000 m. Gewicht des ausgerüsteten Fahrzeugs 2010 kg.
338. Französische 9,5-cm-Kanone in Stahllafette.
339. Russische Feldküche, verwundet. Jedes Infanterieregt. hat 17, jedes Reiterregt. 6, jede Batterie 1 Feldküche.
340. Dasselbe.
341. Französische 12-cm-Kanone in eiserner Lafette.
342. Feld- Patronenkasten und Kartuschekasten.
343. Russischer Destillierapparat und Labefässer.
344. Russischer Wagen f. Warmwasserbereitung zum Tee usw.
345. Englischer Wasserfilter-Wagen zur Reinigung des Trinkwassers.
346. Französische 9,5-cm-Kanone.
347. Russische 7,62-cm-Feldkanone mit Schutzhild und Schlittenbremse.

Gruppe X.

Bagage- und Krankenwagen.

348. Russische Sanitätswagenfarre.
349. Russischer Krankenwagen, einspännig mit Krankentragen.
350. Russischer Krankenwagen, zweispännig mit Krankentragen.
352. Russischer Leiterwagen mit schräg abgeschnitt. Leitern.
353. Russischer Bagagewagen (Banjewagen) zum Transport von Heeresbedürfnissen und für Personentransport. Als Ersatz unzureichender Armeefahrzeuge und für

- Stappenzwecke während des Krieges vielberwendet.
354. Derselbe.
355. Derselbe.
- 355a. Derselbe.
- 355b. Bestelle mit verschiedenen russischen Reit- und Tragesätteln und Kummerten.

Gruppe XI.

Fahrzeuge, Geschütze.

356. Russischer Personenschlitten.
357. Russ. Reitwagen mit Decke.
358. Russischer Offiziergepäck-Wagen.
359. Französisches 7,62-cm-Schnellfeuergeschütz in Rohrrücklauflafette.
360. Französischer Artillerie-Munitions-Borderwagen ohne Räder.
- 361a. Verschiedene russische Bettkoffer und Feldbetten für Offiziere.

Gruppe XII.

Kraftfahrzeuge.

362. Hotchkiss-Panzerwagen, 60 PS. 4 Zylinder für Schnellfeuergeschütz mit auf Kugellager drehbarem Panzerturm.
- 362a. Peugeot - Rennwagen, ca. 30 PS. Fabrikationsjahr 1912, 1 - Zyl. - Motor, ca. 150 mm Bohrung. 3 Saug- und 3 Auslaß - Ventile. Kleiner senkrecht stehender Röhrenfühler.
363. Peugeot - Wagen mit Panhard - Levaſſor - Motor, Lizenz Daimler, ca. 6 PS. Fabrikationsjahr um 1900. Hochhubiger Doppelzylinder-Motor in V-Form. An die Hinterachse angebaut. Getriebe offen. Rückwärtsgang durch Handgriff am Sitz zu betätigen. Hohe Drahtspeichenräder.
- 366a. Fabrique national d'armes de guerre Rabriolet mit Dienersitz, 5—6 PS. 2-Zylinder-Motor, Fabrikationsjahr etwa 1896. Mit Wasserführung, Schlangenföhler, Riemenantrieb, grade Steuerung.
367. Aster, ca. 3¹/₂ PS. Fabrikationsjahr um 1900. 1-Zyl.

Motor mit Wasserföhlung und Batteriezündung. Antrieb auf Hinterachse direkt durch Fahrrad-Übersehung. Motor und Getriebe an Hinterachse angebaut. Wagen in Hängefedern angeordnet.

368a. Bedelia = Cycle = Car, ca. 6 bis 9 PS. 2-Zylinder

Motor in V-Stellung. Luftföhlung.

Pyramiden aus Bomben-Sprengstücken und Zündern. Belgische Granaten und Instruktionsmunition. Russische und französische 15 cm Bronzemörser.

Gruppe XIII.

Schwere Geschöze und Minentwerfer.

369. Belgisches 15-cm-Haubitz-Rohr 90 in 15-cm-Haubitz-Lafette 90 für schwere Batterien des Feldheeres, Geschöf etwa 38—40 kg, Steilfeuer bis etwa 6000 m.
370. Englische Ballonabwehrkanone, 5,7-cm-Kanone 88. Stahlrohr in eiserner Lafette zum Drehen auf einen Pivotfloß der Schiffskanonen gestellt. Rohr 150 kg. Reichweite 3000 m. Geschöfge-
wicht etwa 3,5 kg.
371. Belgisches 15-cm-Ring-Kanonenrohr mit Lafette (15 cm) Rundfeilversehluß. Steilfeuer. Belagerungsgeschöf und älteres Geschöf für schwere Batterien des Landheeres. Schöf Granaten und Schrapnell im Gewicht von etwa 40 kg. Rohrgewicht etwa 1000 kg
- aufgeprohtes Geschöf etwa 2500 kg.
372. Belgisches 15-cm-Haubitz-Rohr. 90 mit 15-cm-Lafette 90.
373. Belgisches 15-cm-Mörser-Rohr 90 mit Lafettengestellt.
374. Große Schleudermaschine, Armbrustform auf Unter-
gestell zum Schleudern von Handgranaten.
375. Schleudermaschine aus Holz mit Wagenfeder.
376. Große Schleudermaschine, Armbrustform auf Unter-
gestell. Eine altertümliche Waffe in neuer Verwend-
ung für moderne Kriegszwecke.
- Böden und Sprengstücke von 42-cm-Geschossen; gesammelt in Antwerpen. Verschiedene Granat- und Schrapnellsprengstücke.

Gruppe XIV.

Maschinengewehre.

1. Belgien.

379. Belgisches Maschinengewehr, System Hotchkiss, auf Dreifußlafette.
Belgisches Maschinengewehr, System Hotchkiss, in Räderlafette.
377. Belgisches Maschinengewehr, System Maxim, auf Hundekarren.
391. Belg. Maschinengewehr, System Hotchkiss, in Festungslafette, mit Schutzhild.

2. Frankreich.

390. Französisches Maschinengewehr, System Vuteaux in Walllafette, mit Schutzhild.
Franz. Feldmaschinengewehr, Modell 1907, System Vuteaux, auf Dreifußgestell.
Französisches Maschinengewehr, System Vuteaux.

3. Rußland.

378. Russisches Maschinengewehr, System Maxim.
Russisches Maschinengewehr mit Schutzhild, auf niedriger Räderlafette.

389. Russisches Madsen-Maschinengewehr, benannt nach d. dänisch. Erfinder Madsen. Russisches Maschinengewehr auf Dreifußlaf. mit Rädern.
380. Russisches Maschinengewehr a. N. auf hoher Räderlafette, mit Schutzhild.
383. Russischer Maschinengewehrwagen.

4. England.

384. Englisch-amerikanisches Maschinengewehr amerikanischer Herkunft, System Colt, auf fahrbarer Lafette.
Englisches Maschinengewehr, System Maxim, auf Dreifußgestell.
Englisches Maschinengewehr, System Maxim, auf Dreifußgestell.
387. Englisch-amerikanisches Maschinengewehr, System Maxim, auf Dreifuß gestellt.

Gruppe XV.

Geschütze, Minenwerfer und anderes.

400. Russische 7,62 - cm - Feldkanone in Rohrrücklauf-Lafette, durch Volltreffer verwundet.

401. Russische 7,62-cm-Feldkanone in Stahlafette mit Schutzhild und Schlittenbremsen. Schutzhild durch Kugeln verwundet.
402. Dasselbe.
- 402a. Dasselbe.
403. Französische 9,5-cm-Feldkanone in Stahlafette.
404. Französische 5,7-cm-Kanone in Schirmlafette. Durch Volltreffer verwundet.
405. Französischer 8-cm-Minenwerfer auf eisernem Dreibein mit eingeseztem Chassépotzschloß.
406. Russische Vorholzfeder für Rücklaufbremse.
407. Russischer Schutzhild, zerfchossen.
408. Französischer Entfernungsmesser.
409. Russischer Minenwerfer auf eisernem Untergestell.
410. Dasselbe.
411. Russischer Minenwerfer auf eisernem Dreibein.
412. Russischer Schutzhild, zerfchossen.
414. Russisches Zielgestell mit Gewehreinspann-Vorrichtung.
415. Französisches Geschützrohrstück, durch Volltreffer abgeschossen.
416. Französischer Artilleriemunitions-Hinterwagen ohne Räder.
417. Russisches Zielgestell mit Einspannbvorrichtung für Gewehre.
418. Russische Kanonenwischer.
419. Russischer Minenwerfer auf eisernem Untergestell.
420. Dasselbe.
421. Dasselbe.
422. Russischer Minenwerfer auf hölzernem Untergestell.
423. Russisches Zielgestell mit Einspannbvorrichtung.
424. Russischer Schutzhild, zerfchossen.
425. Dasselbe.
426. Russischer Minenwerfer auf eisernem Dreibein.
428. Französische Artillerie-Beobachtungsleiter.
429. Französische 3,7-cm-Schnellfeuerkanone auf Bronze-gestell.

Gruppe XVI.

Geschütze.

430. Belgische 12-cm-Kanone mit verwundetem Rohr in Holz-lafette.
431. Französische 9-cm-Kanone in Stahlafette.
432. Englische Feldgeschütz-Bröze, durch Volltreffer verwundet.
433. Russischer Infanterie-Patronenlarren.

- | | |
|--|---|
| <p>434. Französische 12-cm-Kanone in eiserner Lafette.</p> <p>435. Feldpatronen = Kasten und Kartuschen = Kasten.</p> <p>437. Französischer Munitions = Hinterwagen, durch Volltreffer verwundet.</p> <p>438. Russischer Munitions = Hinterwagen, verwundet. Jede Batterie hat 16 Munitions = wagen.</p> | <p>439. Französische 9-cm-Kanone, Rohr verwundet.</p> <p>440. Dieselbe.
Russische Schutzschilder, eines davon fahrbar.
Russische Feldschmiede.
Russische Gewehreinspannvorrichtung.
Russische Scheinwerfer.
Russische Feldschmiede.</p> |
|--|---|

Gruppe XVII.

Verschiedene Fahrzeuge.

- | | |
|--|--|
| <p>441. Russischer Scheinwerfer mit Lichtsignalapparat auf Wagen.</p> <p>442. Russischer Munitionswagen, verwundet.</p> <p>443. Russischer Patronenkarren, einspännig. Kompagnie = Patronenwagen. 16 für jedes Infanterie = Regiment.</p> <p>444. Russischer Patronenkarren, zweispännig. Bataillons = Patronenwagen für Vorrat. 8 für jedes Regiment.</p> | <p>445. Russische Telephonkarre, verwundet. Zum Transport und Gebrauch für Fernsprech- und Telegraphiegerät. Jedes Infanterie = Regiment hat eine Fernsprechabteilung mit 10 km Leitung, jedes Generalkommando eine Telegraphen = Kompagnie.</p> <p>446. Russische Karre für Fernsprechtabel. Die Fernsprechapparate wurden von unseren Truppen verwendet.</p> |
|--|--|

Verschiedene russische Sättel, Kummete und Tragsättel.

Gruppe XVIII.

Drucksachen.

(Rechts vom Haupteingang.)

- | | |
|--|---|
| <p>Ämtliche Bekanntmachungen aus den besetzten Gebieten in Belgien, Frankreich und Rußland</p> | <p>Ämtliche Bekanntmachungen aus feindlichen Ländern.
Werbeplakate.</p> |
|--|---|

Ämtliche Bekanntmachungen des Feindes aus den vorübergehend besetzten deutschen Gebietssteilen.

Zeitungen und Zeitschriften der feindlichen Länder mit Bilder-

fälschungen und Lügennachrichten.

Deutsche Feldzeitungen.

Verschiedenes.

Gruppe XIX.

Die deutsche Feldpost.

(Sonderausstellung des Reichs-Postmuseums.)

400 000 Brieffendungen hat die deutsche Feldpost im Kriege 1870/71 täglich befördert, jetzt sind es über 12 Millionen täglich. Wie sie diese Riesenarbeit bewältigt, und wie sich die Beförderung der Feldpostsendungen von der Heimat bis ins Feld und umgekehrt bis in die Einzelheiten abwickelt, veranschaulicht eine in einer Drehsäule untergebrachte umfangreiche Bildersammlung mit erläuterndem Text, die zugleich näheren Einblick in den Betrieb der die Feldpost auf heimischem Boden vorarbeitenden Feldpost-sammelstellen gewährt. Diese neuzeitige Bildersammlung wird historisch ergänzt durch Zeichnungen und Abbildungen der deutschen und preussischen Feldpost früherer Tage, ferner durch gedruckte Armeebefehle aus den Jahren 1813 und 1815 und Feldpostbriefe aus dem vergangenen Jahrhundert, die in einer Vitrine

ausgelegt sind. Die Sammlung enthält auch Sprengstücke feindlicher Granaten usw., die deutsche Feldpostanstalten getroffen haben. Über der Vitrine an der Wand ein Ölgemälde des Professors Emil Hünten „Deutscher Feldpostillion von 1870/71“. Eine kleine Sammlung bemerkenswerter Feld- und anderer Briefkasten aus dem Kriegsgebiet vervollständigen die Feldpostgruppe. Mehrere Bildertafeln mit begleitendem Text behandeln außerdem die Wirksamkeit der deutschen Post in Belgien. Sie lassen erkennen, wie es deutscher Tatkraft und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit gelungen ist, auch hier in kurzer Zeit Hervorragendes zu leisten und Neues zu schaffen. Den Schluß bilden einige bildliche Darstellungen von der Tätigkeit der Frau im Dienste der Deutschen Post während des Weltkrieges.

Gruppe XX.

Photographische Abteilung.

(Links vom Haupteingang).

- | | |
|---|---|
| Bilder der versenkten feindlichen Kriegsschiffe. | Bilder aus dem militärischen Leben in der Heimat. |
| Bilder vom belgischen und französischen Kriegsschauplatz. | Bilder aus dem Sanitätswesen. |
| Bilder vom zerstörten Ostpreußen. | Bilder der Fürstlichkeiten und Heerführer Deutschlands und der verbündeten Staaten. |
| Bilder vom russischen, polnischen und galizischen Kriegsschauplatz. | Bilder aus dem Leben der feindlichen Truppen. |
| Bilder vom Balkan und Orient. | Bilder der feindlichen Heerführer. |
| Bilder von der italienischen Front. | Bilder aus neutralen Staaten. |
| Bilder aus den deutschen Gefangenenlagern. | Bilder aus dem Leben deutscher Städte und Bäder während des Krieges. |

Gruppe XXI.

Verkaufs-Abteilung.

(Portal VI am Ausgang zum Schützengraben.)

- | | |
|--|--|
| Mit besonderer Genehmigung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums ist der Deutschen Kriegsausstellung der Verkauf von Sprengstücken, Ausbläsern | usw. gestattet. Bei Abnahme eines Stückes erhalten die Käufer eine Bescheinigung, auf der das Gewicht des Sprengstücks vermerkt ist. |
|--|--|

Gruppe XXII.

Kriegsgeld.

(Rechts vom Haupteingang.)

- | | |
|--|--|
| Ausstellung von Banknoten, Darlehnscheinen, amtlichen und privaten Gut- und Notzscheinen der verschiedenen Länder, Städte, | Provinzen, Banken, Güter, Gesellschaften, Genossenschaften, Rassen u. s. w. während des Weltkrieges. |
|--|--|

Gruppe XXIII.

Deutsche Schaumünzen.

(Auslage der Freunde der deutschen Schaumünze.)

Schaumünzen von Fürstlichkeiten, hervorragenden Heerführern und Kriegshelden, Persönlichkeiten, die sich in der Heimat während des Krieges verdient

gemacht haben. Künstlerische Arbeiten von Bendorff, Bürger-Hartmann, Habich, v. d. Hude, Röchler, Leibkühler, Löwenthal, Morin, Schauß, Schenkel und Schwegerle.

Gruppe XXIV.

Kriegs-Briefmarken.

(Neben der Druckfachen-Abteilung.)

Tafel I. Deutsche Post in Belgien. Briefmarken und Ganzsachen der Deutschen Reichspost von 3 Pfennig bis 2 Mark, überdruckt mit Belgien und französischer Währung.

Tafel II. Marken der Reichspost von 3 bis 40 Pfennig, mit Aufdruck Russisch-Polen.

Tafel III. Oesterreich-ungarische Feldpostmarken für die von der k. u. k. Landarmee besetzten Gebiete.

Tafel IV. Deutsche Feldpost. Notausgabe einer deutschen Feldpoststation. Halbierete 20-Pfennig-Marke an Stelle einer 10-Pfennig-Marke. Neben der halbierten Marke ein amtlicher Aufdruck „in Ermangelung von 10 Pfennig-Marken“.

Tafel V. Ungarische Kriegswohltätigkeitsmarken. Postmarken mit Aufdruck, wodurch bei jeder Marke ein Zuschlag von 2 Heller zugunsten einer wohltätigen Stiftung erhoben wird.

Tafel VI. Ungarische Kriegswohltätigkeitspostkarten und Kartenbriefe mit Aufdruck, Kriegshilfe betreffend.

Tafel VII. Oesterreichische Kriegswohltätigkeitsmarken.

Tafel VIII. Karten für das Rote Kreuz in Oesterreich und Ungarn und Kroatien. Postkarten mit amtlichem Wertstempel und entsprechenden Textbordrucken.

Tafel IX. Lokalpost im Engländerlager zu Ruheleben. Marken und Ganzsachen.

Tafel X. Türkei. Ausgaben,
durch den Weltkrieg hervorgerufen.

Tafel XI. Postkarten der k. u.
k. Feldpost für Russisch-
Polen. Schwedische und

dänische Soldatenkarten.
Postkarten österreichischer
und ungarischer Herkunft
zur Gefangenen-Korrespondenz.

Gruppe XXV.

Kriegsorden.

(Zwischen den Abteilungen Drucksachen und Kriegsgraphik.)

Sämtliche Kriegsorden Preu-
ßens und der gesamten Bundes-
staaten, sowie die Orden der

verbündeten Staaten. Ausstellung
der Hofjuweliere J. Godet & Sohn,
Berlin W, Charlottenstr. 55.

Gruppe XXVI.

Kriegsgraphik-Ausstellung.

(Sonderraum neben der Abteilung Drucksachen am Portal VI.)

Ausstellung von Bildern, Zeich-
nungen und Skizzen, die während
der Kriegsjahre geschaffen worden
sind. Da ein großer Teil der
Bilder während der Dauer der

Deutschen Kriegsausstellung aus-
gewechselt wird, können nähere
Angaben über Namen der Künst-
ler und Art der Schöpfung hier
nicht gemacht werden.

Gruppe XXVII.

Kriegsliteratur.

(Am Portal VI.)

Kriegs-Berichte u. Schilderungen.
Kriegs-Chroniken (insbes. Lese-
rungswerke).
Kriegs-Zeitschriften u. Zeitungen.
Militaria.
Politik, Volkswirtschaft, Kultur
und Kunst.
Sanitätswesen u. Kriegsmedizin.

Kriegs-Romane u. Erzählungen.
Kriegs-Jugendchriften.
Erbauungsschriften.
Bücher für den Schützengraben.
Kriegskarten.
Kunstblätter (diese wie auch die
Kriegskarten u. A. zwischen die
Bücher verteilt).

Gruppe XXVIII.

Modell eines Unterseeboots.

(An der Hallenwand neben den Flugzeugen.)

Das aus der Germaniawerft (Krupp) in Kiel stammende Modell eines Unterseeboots soll im Dienste der Wohltätigkeit benagelt werden. Wer einen Nagel einschlägt, darf seinen Namen in das neben

dem Modell ausliegende „Goldene Buch“ eintragen und erhält ein vom Kriegsschauplatz stammendes Sprengstück mit Bescheinigung.

Gruppe XXIX.

Lichtspieltheater.

(Oberes Stockwerk. Treppe am Portal VI.)

Im Lichtspieltheater werden kinematographische Aufnahmen, die sich auf den Krieg beziehen,

vorgeführt. Die Vorstellungen finden in bestimmten Zeiträumen statt. Eintrittsgeld 25 Pf.

Gruppe XXX.

Schützengraben.

(Ausgang durch Portal VI.)

Der von Mannschaften des Garde - Pionier - Ersatz - Bataillons, III. Rekrutendepot, erbaute Schützengraben hat schon vor Eröffnung der deutschen Kriegsausstellung die Bevölkerung Berlins in großen Scharen zur Besichtigung herangezogen. Die Presse hat ihm die Anerkennung gezollt, daß er ein getreues Abbild der besteingerichteten Schützen-

gräben auf den Schlachtfeldern in Ost und West bietet. Er enthält Unterstände für Offiziere und Mannschaften, Verteidigungs-sappen, Minen- und Horchpostengänge, Wolfsgruben, Drahthindernisse mit Holzpfählen, Ausfallstufen für Sturmangriffe, kurz alle eigenartigen Einrichtungen, die ein gut angelegter Schützengraben aufweisen muß.



WEIN-STUBEN-HUTH

WEINGROSSHANDLUNG

BERLIN W, POTSDAMER STR. 139

ECKE LINKSTRASSE, NAHE PLATZ

DIE NEUEN RÄUME IM ERSTEN STOCK SIND ERÖFFNET



C. Huth & Sohn

Berlin W 9, Potsdamer Straße 139
Ecke Linkstr.

Fernsprecher: Lützow, Nr. 1300, 1643, 1644, 1646

Draht-Adresse: Weinhuth, Berlin

DAS U-BOOT

- MOTOR-TAUCH-SCHIFF -



Zu beziehen durch den Buchhandel.
Bei direktem Bezug vom Verlag Klasing & Co. G.m.b.H.,
Berlin W. 9, Preis 3.— M. zuzügl. 30 Pf. für Porto.

DAS U-BOOT.

Motor-Tauch-Schiff

Die technische Entwicklung und Anwendung der Unterseeboote, ihrer Motoren, Torpedos usw. in gemeinverständlicher Darstellung mit über 100 teils ganzseitigen Abbildungen und einem künstlerischen Umschlagblatt

Zweite Auflage soeben erschienen



Schutzmarke

Rheinische Metallwaren-
und Maschinenfabrik,
Düsseldorf.



Schutzmarke

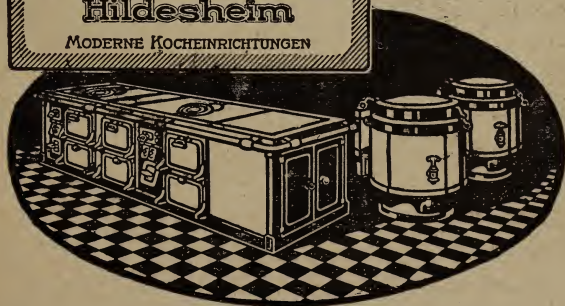
KRIEGSMATERIAL

aller Art

Qualitätsstahl, Schmiede- und Preßstücke,
nahtlose Stahlrohre und Hohlkörper,
Eisenbahnwagen - Radsätze
mit nahtlosen Radsternen, System Ehrhardt.

Absteilungen: Düsseldorf-Derendorf, Düsseldorf-Rath,
Sömmerda in Thüringen, Schießplatz Unterlüß.

Senkingwerk A. G. Hildesheim





Thüringer Waldsanatorium **Schwarzeck**

Bad Blankenburg-Thüringerwald

*(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)
für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch
während des Krieges geöffnet und besucht!*

Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos verschickt.

Für Kraftwagenbesitzer unentbehrlich sind

KLASINGS AUTO-BÜCHER

Band I: Einregulierung und Behandlung des Vergasers. Von Automobil-Ingenieur G. v. Reichenbach.

Band II: Praktische Fahrkunde. Von Fahringenieur Wilhelm Wiedig.

Band III: Wie man die Leistungsfähigkeit seines Wagens erhöht. Von Oberingenieur August Kayser.

Band IV und V (Doppelband): Praktische Winke für Motorradfahrer. Von Ingenieur Rob. Göllnisch.

Band VI: Pannen und ihre Behebung auf der Tour. Von Automobil-Ingenieur G. v. Reichenbach.

Preis 90 Pf., Doppelband 1.80 M.

Porto für den Band 5 Pf., Doppelband 10 Pf.

Scheinwerfer für Kraftfahrzeuge. Von Friedr. Ahrens, Kaiserl. Technischer Rat. — **Preis** broschiert 2.— M, elegant gebunden 3.— M (Porto 20 Pf.)

Das Fliegen. Von P. Béjeuhr, Chefredakteur der Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift. Illustriert. **Preis** 60 Pf. (Porto 5 Pf.)

Der Krieg in der Luft. Von Dipl.-Ingen. Alfred Marcel Joachimczyk. Illustriert. — **Preis** 60 Pf. (Porto 5 Pf.)

Moderne Automobil-Beleuchtung Sonder-Abdruck aus der „Allgem. Automobil-Zeitung“. Reich illustriert. — **Preis** 60 Pf. (Porto 5 Pf.)

Klasing & Co. G. m. b. H., Berlin W 9

Königl. Bad Bertrich : Das milde Karlsbad.

Station Bullay, Moselbahn. — Auto-Verbindung. Glaubersalz — Sodatherme, Trink- u. Badekuren.

Klimatischer und Terrain-Kurort.

Heilanzeigen: Magen- und Darmkrankheiten, Erkrankungen der Leber Gallenwege, Gicht, Rheumatismus, Korpulenz, Frauenkrankheiten.

Kurzeit 1. Mai bis 1. Oktober.

Auch während des Winters ist die Möglichkeit vorhanden, die Kur zu gebrauchen.

Zu Haus- und Nachkuren: **Bertricher Bergquelle.**

Zu beziehen durch Mineralwasserhandlungen oder die Königliche Bade-Verwaltung. **Prospekt frei.**



Die Brikettproduktion

betrug	im Jahre 1885:	21 500 t
	im Jahre 1895:	67 000 t
	im Jahre 1905:	693 511 t
und beträgt	im Jahre 1915:	1 900 000 t

A·A·Z

Das maßgebende Organ
für den Automobilmismus!

Allgemeine Automobil-Zeitung

OFFIZIELLES ORGAN

des Kaiserlichen Automobil-Klubs und seiner sämtlichen Kartell-Klubs, des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller, des Deutschen Automobil-Händler-Verbandes, des Deutschen Grossisten-Verbandes für Motorzubehör sowie einer großen Anzahl in- und ausländischer Automobil-Klubs

Anzeigen auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugwesens finden durch die A. A. Z. die zweckentsprechendste Verbreitung. Preisanstellung kostenfrei

Abonnementspreis für Deutschland vierteljährlich M 5.—, für Oesterreich-Ungarn M 7.60, für das Ausland M 8.90 bei freier Zusendung

Die führende Zeitschrift
auf dem Gesamtgebiete der
Luftfahrt, die

D·L·Z

Abonnementspreis

vierteljährlich M 3.—
Ausland M 4.—

Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift

(die früheren Illust. Aeronautischen Mitteilungen)
Amtsblatt des Deutschen Luftfahrer-Verbandes und Offizielles Organ von vielen Vereinen

bietet Jedem, der sich zu unterrichten wünscht, reichste Gelegenheit!

M u. M

Zeitschrift für Schiffbau, Schiffsmotorenbau, verwandte Gebiete und Motorbootsport

Das Motorschiff u. Motorboot

ist eine moderne, reich und aktuell illustrierte, typographisch sehr gut ausgestattete Zeitschrift, die inhaltlich dem Ingenieur und Konstrukteur, dem Reeder oder Schiffskapitän ebensoviel des Interessanten bietet, wie dem Sportsmann, der in dem sorgfältig bearbeiteten sportlichen Teil über alles Wissenswerte schnell und zuverlässig unterrichtet wird.

ist für folgende Vereine OFFIZIELLES ORGAN: Deutscher Motoryacht-Verband, Kaiserl. Yacht-Klub — Kaiserl. Automobil-Klub, Abteil. Motorbootwesen — Kaiserl. Motoryacht-Klub — Kgl. Bayrisch. Automobil-Klub, Abt. Motorbootwesen — Kungl. Automobil-Klubben, Stockholm — Motoryacht-Klub v. Oesterreich — Oesterreichischer Motorboot-Klub.

Abonnementspreis vierteljährlich M 3.—, Ausland M 4.50

Anzeigen in „Motorschiff und Motorboot“ haben erfahrungsgemäß besten Erfolg!

Verlag Klasing & Co. G. m. b. H., Berlin W9

Theodor Zeise
Altona / Elbe
 Spezialfabrik für
Schiffsschrauben

Lieferant der Kaiserlich
 Deutschen sowie K. u. K.
 Oest.-Ung. Kriegsmarine



Patent „Zeise“
Propeller

D. R. P.
 277 689 u. 281 456

Umsteuer-Propeller-
Anlagen

D. R. P. 279 048
 u. Auslands-Patente



Heißluft-
Apparate

Erfolgreiche Anwendung bei
rheumatischen
und gichtischen
Erkrankungen

Nervenentzündung,
 Hexenschuß, Ischias,
 Nervenschmerz, Kolik

Elektro-
medizinische
Apparate

Kompressen
 zum direkten Anschluß
 an die Starkstromleitung

Leihweise
Abgabe von
Apparaten

Krückenstöcke – Krücken – Künstliche Glieder

Medicinisches Warenhaus Actien-Gesellschaft, Berlin NW6, Karlstraße 31
 Zweiggeschäfte nur: Kurfürstendamm 13, Bayerischer Platz 13–14

SPEZIAL-FABRIKEN
 für

KRANKENHAUS- u. LABORATORIUMS-
BEDARF

F. & M. LAUTENSCHLÄGER

KÖNIGL. HOF-LIEFERANT

BERLIN N. 39
CHAUSSEESTR. 92

Verzeichnis

der im Amtlichen Führer enthaltenen Anzeigen

	Seite
Bad Bertrich, Rgl., Bertrich	XIV
Bad Salzschlirf, Kurverwaltung, Salzschlirf	I
Bergische Stahl-Industrie G. m. b. H., Remscheid und Düsseldorf	Umschlagseite III
Carrosserie Schebera G. m. b. H., Berlin	Karton VII
Christoph & Anmack A.-G., Niesky (Oberlausitz)	IV
Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg	Umschlagseite IV
Deutscher Offizierverein, Berlin	Karton VIII
Fahrzeugfabrik Eisenach, Eisenach	Umschlagseite II
Hensel & Schumann, Hoflieferanten, Berlin	VI
Huth & Sohn, G., Weinhaus, Berlin	XI
Huttenlocher & Krogmann G. m. b. H., Berlin	Karton II
Ilse Bergbau Act.-Ges., Berlin	XV
Klasing & Co. G. m. b. H., Verlagsbuchhandlung, Berlin	XII, XIV, XVI
Kautenschläger, F. & M., Rgl. Hoflieferant, Berlin	XVII
Medicinisches Waarenhaus Actien-Gesellschaft, Berlin ...	XVIII
Metallwerke Oberspree G. m. b. H., Berlin	V
„Parole, Die“, Das amtliche Blatt des Deutschen Kriegerbundes	XXXVIII
Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf	XIII
Schübel, Ignaz, Samaschen-Großfabrik, Berlin	VI
Schwarzeck, Thüring. Waldsanatorium, Sanitätsr. Dr. Wiedenburg, Bad Blankenburg (Thüringerwald)	XIV
Senkingwerk A. G., Hildesheim	XIII
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig	III
Welshagen & Klasing, Verlagsbuchhandlung, Bielefeld, Leipzig und Berlin	XX
Winterhoff, P. G., Hannibal-Pumpen, Düsseldorf 50 Nr.	XXXVIII
Zehlendorf-West, Terrain-Aktiengesellschaft, Berlin, Karton (zwischen den Textseiten 64 u. 65)	XIII/XIV
Zeise, Theodor, Spezialfabrik für Schiffschrauben und Propeller, Altona a. Elbe	XVII
Zonith-Bergaser G. m. b. H., Berlin-Halensee	Karton XIX
	(vor dem Rückdeckel)

UNSERE MODELLE



ZENITH-VERGASER

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

BERLIN-HALENSEE

JOACHIM-FRIEDRICH STR. 37.



Belhagen & Klafings Kriegskarten bieten vorzügliche Übersichten aller Kriegsschauplätze

Belgisch-franz. Kriegsschaupl.
Sieben Karten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
Gesamtpreis 1,50 M.

Karten z. Kriege geg. Rußland
Sieben Karten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
Gesamtpreis 1,50 M.

**Karten zum Kriege auf der
Balkanhalbinsel**
Fünf Karten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
Gesamtpreis 1,50 M.

Der Orient
Neun Karten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
Gesamtpreis 1,60 M.

Karten z. Kriege gegen Italien
Sechs Karten
mit alphabetischem Namenverzeichnis
Gesamtpreis 1,50 M.

**Die Nordsee
und ihre Küsten**
Drei Karten
Gesamtpreis 80 Pfg.

Die den Karten beigegebenen alphabetischen Namenverzeichnisse erleichtern ungemein das Auffinden der Orie und gestatten genaueste Verfolgung der kriegerischen Geschehnisse.

Vorrätig in jeder bessern Buchhandlung.

Bergische Stahl-Industrie

Gußstahl-Fabrik **G. m. b. H.** Remscheid

Werkgründung 1854

General-Vertrieb für Stahl: **Düsseldorf,**

Telegramm-Adresse: Stahlindustrie Düsseldorf
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8257, 8756, 8757

□ **Hansahaus**

Die
Verwendung des
bewährten
Konstruktionsstahles
der Bergischen Stahl-Industrie

gibt jedem Automobilfabrikanten und Besitzer die
unbedingte Garantie für vollkommene Sicherheit
und lange Lebensdauer seines Wagens

Langjährige Lieferanten der
größten deutschen
Automobil-
fabriken

Goldene Staatsmedaille, Grand Prix, Weltausstellung Buenos Aires
Goldene Ausstellungs-Medaille, Düsseldorf

Geschäftsstellen:

Berlin-Schöneberg: Berchtesgadener Str. 20, Fernspr.-Anschl. Amt Nollend. Nr. 677

Frankfurt a. M.: Eschersheimerlandstr. 347, Fernspr.-Anschl. Amt Eschersheim 670

Hamburg: 30, Eidelstedter Weg Nr. 21, Fernspr.-Anschl. Gruppe 5/7468 Leipzig:

Eutritzscher Straße 46, Fernspr.-Anschl. Nr. 15333 Stuttgart: Seestraße 74,
Fernspr.-Anschl. Nr. 3287



3 0112 053556111

Deutsche Maschinenfabrik A.-G.

D

77 43 41 3 3 3 3

77 43 41 3 3 3 3

73 93 96

98 16 2 9 7 8

E

M

A

G

D u i s b u r g

Ingenieurbüro Berlin W.9
Linkstr. 25 „Fuggerhaus“.